



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

269 (1.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53475)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Sächsische Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich: Chef-Redakteur Dr. Hamel.
für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller.
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.
Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des sächsischen Bürgerdeputats.
Herausgegeben in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 269. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 1. Oktober 1892.

Erzbischof v. Stabilewski über die Polenfrage.

Maximilian Harden's neue Wochenschrift „Die Zukunft“ (Verlag von Stille, Berlin) führt sich in ihrem ersten, eben erschienenen Heft sehr vortheilhaft mit einer Erörterung der für das Reich wichtigen Polenfrage aus berufenstem Munde ein. Der Herausgeber hat mit dem Erzbischof von Stabilewski selber eine Unterredung gehabt. „Weil man auch, um ein Volk zu verstehen, erst in des Volkes Land gehen muß“, deshalb hat Harden sich auf die Reise nach Polen gemacht. „Nicht der weisbärtige, Segen spendende Erzbischof der großen Oper von Meyerbeer oder Schiller, auch nicht der listig grausame Kardinal Torquemada der romantischen Ueberslieferung: ein ruhiger, jeder Pose abgeneigter Weltmann trat mir entgegen, unverändert derselbe Herr v. Stabilewski, der mir aus dem Parlament noch in der Erinnerung war. Freilich, die Lebhaftigkeit des Kulturkampfes ist verschwunden und das Auge, das einst sehdelustig zum Ministertisch emporzürnte, sieht von höherer Warte jetzt vorsichtig, wie es dem Kirchenfürsten ziemt, in die erneuerte Welt. Verfühnllichkeit heißt ja nun die Parole und auch Herr Wisse ist, der neue Kultusminister, ein freundlich blickender milder Mann.“ Hören wir nun, was jener Kirchenfürst als sein Programm im Wesentlichen mittheilt. Veranlaßt durch den Hinweis Harden's auf das Zeitungsgerücht, nach welchem Erzbischof von Stabilewski wegen seiner „starpolnischen Anschauungen“ ad audiendum verbum nach Berlin beschieden sein sollte, äußerte der Erzbischof im Wesentlichen Folgendes: „Der Besuch beim Minister nach seiner Sommerreise entbehre jeder allgemeinen Bedeutung; die Politik sei kaum berührt worden. Was man von ihm wolle? Daß Bismarck, der ganz von persönlichen Momenten abhängig sei, die Polen hasse, sei längst bekannt; von den deutschen Zeitungen erwarte er aber eine Beurtheilung nach seinen Thaten und nicht nach Renommistereien aus Blättern, die sogar Berlin gern polnisch sähen. v. Gohler habe die Polen nach polnischen Zeitungsausschnitten beurtheilt; Graf Zedlitz habe sich selbst überzeugt: er habe mit Deutschen, Polen und Juden gute Beziehungen unterhalten und die Provinz sei seines Lobes voll. Die Bedeutung von „starpolnisch“ kenne er nicht; der Klerus sei friedlich gesinnt und er allein sei für die Bevölkerung maßgebend. Er, der Erzbischof, übe gegen alle Elemente Toleranz, auch im Privatleben; er laufe, wo es am billigsten sei und habe gerade unter den Deutschen gute Freunde. Da die Regierung, die nur etwas fester sein müsse, die gleichen Absichten hege, so könne Gutes zu Stande kommen, wenn nur die Schreier in der Presse und in den Parlamenten nicht wären. Die Lebensfähigkeit der letzteren sei zweifelhaft, wo die Mehrheiten von dem Magenkatarrh eines Wählers abhängig seien. Die Bismarck'sche Politik würde der Provinz und der Stadt den schwersten Schaden zugefügt haben. Was würde Bismarck wohl mit der Willen Polen in der Provinz angefangen haben, da er sie doch nicht in einem Karren über die Grenze schaffen konnte; etwa eine Bartholomäusnacht oder eine sizilianische Vesper, wie er sie legitim den Antisemiten gegen die Juden zugeschrieben? Die Polenpolitik Bismarck's habe die Nationalitäten gegen einander abgeschlossen, Mißtrauen hier, Verkennung dort hervorgerufen und das geistige und wirtschaftliche Leben der Provinz gelähmt. Wenn nicht ein grundsätzlicher Systemwechsel eintrete, schaffe das deutsche Reich sich im Osten ein deutsches Irland.“

Gerade er als Pole glaube in der Provinz viel mehr leisten zu können als ein deutscher Bischof, der auch den Schein polenfreundlicher Gesinnung meiden müsse: er gebe sich weder mit großpolnischen Tendenzen noch mit überschwänglicher Hospolitik ab; sein Grundsatz sei, in Frieden und Eintracht mit den Deutschen zu leben unter Wahrung der nationalen und religiösen Rechte; diese Nothwendigkeit scheine auch die Regierung einzusehen. Ein Systemwechsel sei aber nur denkbar mit vorhergehendem Personenwechsel in den unteren Stufen; diese seien noch zu sehr durch den Kulturkampf auf die Polen dressirt; es genüge, daß der Verwaltungsapparat dem Deutschthum Macht und Einfluß schenke, neben denen etwaige Konzessionen an die Polen eine Rolle spielen. Denn die „große“ Konzession, nach den Zeitungen, bestehe doch nur darin, daß die polnischen Kinder künftig privatim und auf eigene Kosten ihre Muttersprache sollen erlernen dürfen. Der Minister habe sich überzeugt, daß der Unterricht in den unteren Klassen Taubstummenunterricht sei, selbst in der Religion, auf

deren Besitz doch gerade in unserer Zeit die Regierung entscheidendes Gewicht legen sollte. Die mindeste Forderung sei: zwei Stunden wöchentlich für die polnische Sprache. Diese „Konzession“ hätten die Polen wahrlich für ihre loyale Haltung verdient.

Von Verstimmung bei den Deutschen über ein System, welches den Polen die Möglichkeit gäbe, gute preussische Unterthanen zu sein, aber auch ihren Gott, ihre Sprache und ihr Vaterland zu lieben, könne höchstens bei Kulturkämpfern und Scholarchen die Rede sein. Als streitbarer Bischof, für den man ihn ausbreite, könnte er sich bei solchen Zuständen nicht beklagen, da die Macht des Klerus dadurch nur gewaltig erstärke. Die Angst vor der Polonisierung sei eine befremdliche Schwäche; man glaube das Vaterland in Gefahr, weil das polnische Element zugenommen habe. Und doch sei kein Pole in der Regierung; in der Stadt Posen, die zur Hälfte von Polen bevölkert sei, seien alle Schulinspektoren, Räte, Direktoren Deutsche; vor polnischen Lehrern habe man förmlich Schrecken, und in der Stadtverwaltung säßen vier polnische Stadtverordnete und ein unbesoldeter Stadtrath, und da lese man von „Auslieferung deutscher Interessen an die polnische Unerfälllichkeit.“

Es sei nötig, die Staatskunst bei Seite zu lassen und die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Durch hohe Politik gehe die Provinz wirtschaftlich zu Grunde und Deutschland gewinne nichts. Sympathien für das in die Barbarei zurückfallende Rußland existiren bei den Polen nicht. Deutschlands und Preußens Aufgabe sei es, die Polen zu gewinnen und den preussischen Staatsbegriff populär zu machen. Bei einer künftigen Abrechnung werde Rußland, falls es siege, sich um nationale Rechte der Deutschen wenig kümmern und seine Grenzen beliebig hinausschieben; siege aber, wie er vermüthe, Deutschland, dann könne dieses nur durch einen großen Schritt Rußland schwächen, zum Vortheil auch des deutschen Handels im Osten. Die tüchtigen polnischen Elemente würden sich dann dorthin ziehen und das Polenthum in der Provinz Posen erleide eine offensichtliche Schwächung.

Das sei aber alles Zukunftsmusik: „Für den Augenblick kommt es nur darauf an, daß die Regierung sich nicht von den Schreibern zu einer schwächlichen Halbheit drängen läßt, die keinen Theil befriedigen kann, und daß die öffentliche Meinung zur gesunden Vernunft zurückkehrt. Wenn Sie den Leuten sagen können und wollen, daß wir hier keine dunkeln Verschwörer und lauernden Intriganten sind, dann, meine ich, werden Sie sehr patriotisch handeln.“

Wir haben auch darum den Inhalt der Stabilewski'schen Mittheilungen ausführlicher wiedergegeben, weil wir vermuten, daß Fürst Bismarck dazu nicht schweigen werde.

Die ultram. Köln. Volksztg. übrigens scheint mit Herrn v. Stabilewski nicht ganz einverstanden zu sein. Sie sagt: „Daß bei solch einer Unterredung Mißverständnisse oder mindestens Schiefheiten mit unterlaufen sind, versteht sich eigentlich von selbst und wird auch durch einige sonderbare Sätze bestätigt. Vorab ist eine Aeußerung des Erzbischofs zu der Veröffentlichung abzuwarten.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Oktober.

Zu dem schweren Kapitel der Militärvorlage liegen einige Mittheilungen vor, die Beachtung verdienen. Ein halbamtlicher Artikel in der „Weser-Zeitung“ verfolgt den Zweck, die Beforgnisse der Liberalen wegen einer Klerikal-konservativen Reaktion zu zerstreuen und sagt in dieser Beziehung:

Wenn die Regierung trotz des Einwurfs einflußreicher militärischer Stimmen eine so wichtige Neuerung (die Einführung der zweijährigen Dienstzeit) ersthaft ins Auge faßt, beweist das ihren guten Willen, den Wünschen der Volksvertretung, so weit wie irgend möglich mit dem Wohle des Landes vereinbar ist, entgegenzukommen und den inneren Frieden, welcher die glückliche Signatur der ersten Zeiten nach Bismarck's Sturz war, wieder herzustellen und zu erhalten. Wäre wirklich Graf Gabrivi der Mäcker und Dunkelmann, als welchen ihn ein Theil der Presse neuerdings darzustellen bemüht war, hätte er sich solche Mühe nicht zu geben, solche Konzessionen nicht ins Auge zu fassen brauchen. Das schwarze Kartell würde die militärischen Reformforderungen wahrlich auch unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit bewilligen, falls ihm die Regierung in seinen eigentlichen Herzenswünschen entgegenkäme. Aber dem Reichskanzler lagen solche Gedanken, wie jeder Mann, der seine Vergangenheit verfolgt hat, begreifen müßte, von jeher fern.

Ein so guter gläubiger Christ er ist, hat er nie daran gedacht, den Klerikalen einen übermächtigen Einfluß einzuräumen. Sein Erstrebendes ist vielmehr von jeher dahin gegangen, alle Welt, soweit es die Interessen des Vaterlandes erlauben, zu friedem zu stellen und allen wirklich am Wohle des Staates Antheil nehmenden Männern Gelegenheit zu geben, ihr Interesse durch die That zu bekunden.“

In militärischer Hinsicht bemerkt der gleiche Artikel, um die Vorlage den Liberalen mündgerechter zu machen, folgendes: „Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde, falls sie zu Stande kommt, die tiefgreifendsten Einwirkungen auf das gesammte deutsche Heerwesen ausüben. Alle anderen Neuerungen der letzten 20 Jahre würden ihr gegenüber verschwinden. Der Dienst würde unvergleichlich anstrengender und intensiver, die Anforderungen an den einzelnen Mann noch unvergleichlich höher werden müssen. Alle die vielen Dienstleistungen, welche nicht direkt mit den militärischen Zwecken in Verbindung stehen, zu denen aber heutzutage viele Tausende von Soldaten herangezogen werden, würden wegfallen müssen. Die zwei Jahre würden ohne jeden Abzug zur Ausbildung des Mannes verworhet werden müssen. Gleichzeitig würde wohl aller Wahrscheinlichkeit nach auch so manches Stück des althergebrachten Gamaschendienstes über Bord fallen und der Hauptnachdruck auf Ausbildung des Soldaten zum Kriege gelegt werden. Die Reform wird somit auch nicht ohne Wirkungen auf die Lage des Offizierscorps bleiben. Es dürfte dazu noch der Umstand treten, daß auch die Kräfte des Regiments in noch weit stärkerer Weise als bisher werden angestrengt werden müssen, was raschere Dienstunfähigkeit der älteren Offiziere und schnelleres Advancement zur Folge haben könnte.“ Gleichzeitig erfolgen von anscheinend halbamtlicher Seite auch Mittheilungen über die Reichssteuerfragen, die mit der Militärvorlage zusammenhängen. Danach sollte zuwider anderweitigen Angaben in der bevorstehenden Tagung neben der Militärvorlage zugleich auch die Deckung der Kosten durch neue Reichseinnahmen Gegenstand der Beschlußfassung sein. Daß dabei die Bierbesteuerung eine wichtige Rolle spielt, ist bekannt. Eine Verbrauchssteuer auf Bier von 5 Mark pro Hektoliter, durch welche sich das Seidel Bier um etwa 2 Pfennig vertheuern würde, müßte der „Schles. Ztg.“ zufolge innerhalb der norddeutschen Brausteuergemeinschaft — welche gegenwärtig noch nicht ganz 70 Pfennig an Biersteuer pro Kopf der Bevölkerung trägt, gegenüber von 6 bezw. 4 Mark in Bayern und den anderen süddeutschen Staaten — eine Einnahme von 165 Millionen Mark ergeben, das ist mehr als die Hälfte sämmtlicher Matrikularbeiträge, welche sich mitin um die Hälfte vermindern würden. Die geplante Brausteuererhöhung wird nach zuverlässigen Mittheilungen übrigens nur Norddeutschland betreffen; die süddeutschen Bundesstaaten zahlen für ihre Ausnahmestellung an die Reichskasse ein Avercum. Die norddeutsche Brausteuererhöhung hat daher für Süddeutschland nur eine kleine Steigerung der Matrikularbeiträge zur Folge.

An das Urtheil im Trierer Prozesse knüpfen sich eine Reihe von Erörterungen in der Presse, die sich wesentlich gegen die Fassung des § 166 des Strafgesetzbuchs richten. Der leidige Paragraph lautet:

„Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Verbrechen übt, oder wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit korporationsrechtlichen innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, inwiefern wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Anschlag verübt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“

Kaum ein Begriff in dieser Bestimmung, der nicht der verschiedenartigsten Auslegung unterliegt, und besonders ist es die Frage, was unter den „Einrichtungen“ und „Gebräuchen“ einer Kirche zu verstehen sei — die Beschimpfung der Lehre einer Kirche ist wohl gemeint nicht strafbar —, welche zu lebhaften Zweifeln Anlaß gibt. So fährt, wie die „Wes. Ztg.“ hervorhebt, der Leipziger Lehrer des Kirchenrechts und Strafrechts, Prof. Dr. Wolf Bach, in dem soeben erschienenen Heft der „Deutsch. Zeitschr. für Kirchenrecht“ Folgendes aus: „Nur sofern der Glaubenssinn in den Einrichtungen, der Lebensordnung oder im Gemeinschaftsleben, dem Gebrauch, praktisch hervortritt, präferiert wird oder sofern im Dogma die Religionsgesellschaft als solche getroffen werden kann, ist die Lehre möglicher Gegenstand strafbarer Angriffs. Dasselbe gilt von den sogenannten Gegenständen der Verehrung, wie von den historischen Thatfachen, auf welchen sich die Kirche aufbaut. Der Glaube

an ein ewiges Leben, an die Auferstehung der Todten, an ein Weltgericht, an Hölle, Teufel und Engel, der Wunderglaube sind keine Einrichtung, kein Gebrauch; hier zu beschimpfen, ist erlaubt. Ebenso steht es mit der Lehre unfehlbarer Erabition oder päpstlicher Unfehlbarkeit, der Erbünde, des Fegfeuers, der Rechtfertigung allein durch den Glauben oder mit einzelnen Thatfachen der heiligen Geschichte oder der Geschichte einzelner Heiliger, mit der Formulierung, welche den Dogmen in bestimmten Symbolen gegeben werden. Wie danach „Lehre“ und „Gebrauch“ von einander zu unterscheiden sind, wird der Laienverstand schwerlich jemals fassen. Kaum minder zweifelhaft ist der Begriff der „Beschimpfung“, der nach Ansicht des Reichsgerichts nicht nur den Ausdruck der Verachtung, sondern auch eine gewisse „Rohheit“ in sich schließt. Im vorliegenden Falle geht das Urtheil des Erzierer Gerichts von der Voraussetzung aus, es gehöre die Verehrung des Erzierer Rodes zu den Einrichtungen der katholischen Kirche, denn seine Verehrung unterscheidet sich in keiner Weise von der Verehrung anderer Reliquien, und ebenso wenig wie die Echtheit des Rodes nachzuweisen sei, lasse sich überhaupt die Echtheit einer Reliquie feststellen. Aus dem ganzen Ton der Broschüre gehe aber zur Genüge hervor, daß der Verfasser die gesammte Einrichtung der Reliquienverehrung treffen wollte, da die Kritik nirgends an eigenartige charakteristische Momente der Ausstellung des Rodes anknüpft. In der Einzelerörterung des Rodes wolle die Reichard'sche Broschüre also die gesammte Reliquienverehrung treffen. Das Urtheil sucht dieses ausführlich aus den inkriminirten Stellen nachzuweisen und beruft sich des Weiteren auf die mündliche Vertheidigung des Angeklagten, der die Reliquienverehrung mit dem Fetischdienst der Heiden in Parallele gestellt habe. Auf Grund dieser Feststellung behauptet das Urtheil, daß in den Angriffen eine Beschimpfung nach § 166 des St.-G.-B. vorliege. Die nach dem Reichsgericht das Merkmal der Beschimpfung bildende Rohheit des Ausdrucks sei in den inkriminirten Stellen zweifelsohne vorhanden. Wie gemeldet wird, erheben die Verurtheilten Revision beim Reichsgericht. Das Publikum brach, wie die Köln. Volksztg. meldet, nach der Urtheilsverkündung in stürmische Hochrufe aus.

Nach dem nunmehr festgestellten Programm trifft Kaiser Wilhelm am 11. Oktober mittags in Wien ein und verweilt bis zum Abend des 13. im Schönbrunner Lustschloß zu freundschaftlichem Privatbesuch. Auf dem Bahnhof empfing ihn Kaiser Franz Joseph, die Erzherzöge und die Behörden. Auch werden sich ihm die deutschen Reiter des Offizier-Fernrittes dort vorstellen, da sich sonst keine Gelegenheit dazu bietet. Beide Kaiser fahren in offenem zweispännigen Wagen nach Schönbrunn, ohne daß besondere Einzugsfeierlichkeiten in Aussicht genommen sind. Abends Besuch der Oper. Am 12. Oktober Hofjagd im Lainzer Thiergarten und Zusammensein mit der kaiserlichen Familie. Allgemeine Festlichkeiten, Empfänge, sowie Besuche von Ausstellungen stehen nicht im Programm.

Der deutsche Sozialisten-Führer und Reichstags-Abgeordnete Liebknecht soll, einer Meldung des Pariser „Figaro“ zufolge, nun doch aus Frankreich ausgewiesen worden sein, und zwar wegen einer Aeußerung, die er über das französisch-russische Freundschaftsverhältnis geäußert hätte. Am Dienstag Nachmittag hatte Liebknecht Marseille verlassen und sich nach Lyon begeben, wo er am Mittwoch Abend in einer Sozialisten-Versammlung sprechen sollte. Er sei jedoch daran durch seine bereits am Morgen des Mittwoch erfolgte Ausweisung und Eskortierung nach Genf verhindert worden. So versichert der Pariser „Figaro“, dessen Mittheilung jedoch im französischen Ministerium des Innern für falsch erklärt wird. In der That hatte

der Chef der Pariser Staatspolizei, Soinoury, einem Reporter des „Paris“ noch am Montag erklärt, daß alle Ausweisungsgesuche falsch seien. „Wir haben wenigstens bisher“, soll Herr Soinoury geäußert haben, „keinerlei Grund, Liebknecht auszuweisen. Nichts in der beanstandeten Rede kann, trotz der sehr sozialistischen Tendenzen, ein solche Maßregel veranlassen.“ Allerdings bezieht sich die Erklärung Soinourys auf Liebknechts sozialistische Aeußerungen, und nach dem „Figaro“ wäre der deutsche Abgeordnete nicht wegen dieser, sondern deswegen ausgewiesen worden, weil er sich über das Verhältniß Frankreichs zu Rußland in wenig respektvoller, aber in sehr zutreffender Weise aussprach, und in puncto Czar und Rußland die Franzosen sehr empfindlich. Uebrigens haben auch die sozialistischen Meinungen Liebknechts nicht überall dieselbe nachsichtige Beurtheilung gefunden, wie durch den Chef der französischen Staatspolizei. So z. B. erinnert der ehemalige Bauenminister und Deputirte, Deluns-Montaud, im „Rational“ an die Anschuldigungen, welche das ehemalige Communitätsmitglied Protot gegen Liebknecht, als gegen einen Agenten der deutschen Regierung erhob, der nur nach Marseille gekommen wäre, um den Patriotismus der französischen Arbeiter lahmzulegen. An solchen Machiavellismus auf deutscher Seite will übrigens Deluns-Montaud nicht glauben; aber die Realität auf Seite der Franzosen findet er doch unerkört. „Ohne Zweifel“, schließt der ehemalige Minister seine Bemerkungen, „sind die Prediger des Brüderlichkeits- und des sozialistischen Kosmopolitismus nicht dafür bejahlt, um in unferen Arbeiterklassen das patriotische Gefühl abzuschwächen. In Wirklichkeit schwächen sie es aber ab und stiften das größte Unheil an, das ist unleugbar. Geben wir zu, daß sie es gratis thun, das ist Alles, was man ihnen zugestehen kann.“ Die schädliche Thätigkeit Liebknechts übt ihre Wirkung nicht allein auf den französischen, sondern auch auf den deutschen Arbeiter, was Herr Deluns-Montaud aus dem Auge verloren zu haben scheint.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Oktober 1892.

Errichtung einer Bürgerschule.

Verschiedene die Bürgerkultfrage behandelnde Britunsk-artikel nehmen — ob wider besseres Wissen oder aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen, was hier unerbittert bleiben — an, der Rektor der hiesigen Volksschule sei städtischer, zum Stadtrat und Oberbürgermeister in einem seine freie Entscheidung beeinflussenden Abhängigkeitsverhältnis stehender Beamter.

Diese Behauptung wurde in der gestrigen demokratisch-sozialdemokratischen Versammlung im „Badner Hof“ auch gewissenhaft nachgehört.

Dem ist jedoch nicht so! Nach den §§ 102a des früheren, §§ des jetzigen Elementar-Unterrichtsgesetzes sind die „Rektoren erweiterter Volksschulen“ Staatsbeamte, deren Anstellung durch landesherliche Entscheidung erfolgt. Bei der Anstellung soll zwar auf die Wünsche der Gemeinden thunlichst Rücksicht genommen werden, ist sie aber einmal erfolgt, so ist Gunst oder Ungunst der Gemeindebehörde für den Rektor völlig belanglos.

Die finanziellen Stellen sind im staatlichen Gehaltsstarif unter Art. D, 3 aufgeführt.

So ist denn auch für Mannheim unterm 10. Januar 1891 von S. R. D. dem Großherzog dem Kreisdirector Emil Schick in Lörach die etatsmäßige Amtsstelle des Rektors der erweiterten Volksschule in Mannheim mit einem von der Stadt Mannheim zu zahlenden Gehalte übertragen worden.

Berehrte Redaktion! Erlauben Sie mir, einem Vater, der seine Söhne i. S. sehr gerne einer Bürgerschule zugewiesen hätte, wenn sie vorhanden gewesen wäre, eine Bemerkung zu dem Lehrplan, welche meiner Ansicht nach einen ganz wesentlichen Punkt berührt und von den leitenden Körperschaften doch in erste Erwägung gezogen werden sollte.

und gehend vor dem Denkmal; in meinem Ohr liegen noch die Festklänge der Musik, der von anderthalbhundert Männern gesungenen Bismarckymnen, die trefflichen Worte der Redner, — und der herrliche Sonnenschein überströmte den bunten Festplatz. Endlich weiche ich der drängenden Menge; mein letzter Blick gilt der Jungfrau auf dem Wöden mit dem sinnenden, märchenhaften Antlitz. Nur so reichsreich und freie und zugleich mit Glücksgütern gesegnete Bürger, wie sie Düren heißt, konnten dies Denkmal ihrer Vaterstadt setzen. Vor Allen verdient Herr Philipp Schöller, einer der ersten unserer Großindustriellen, ein wahrer Vater seiner Arbeiter, ein Mann der schlichten Einfachheit, mit Ehrung genannt zu werden, er hat als Seele des ganzen Unternehmens stets die größten Opfer aller Art gebracht.

— Ein dienkeifriger Bürgermeister. Ein lustiger Terminational wird nächster Tage das Gericht in Bamberg beschäftigen: übermüthige junge Leute hatten mittels fingirten bezirksamtlichen Ausschreibens einen Bürgermeister der Umgegend zur umgehenden Berichterstattung über die letzte Mondfinsterniß aufgefordert. Der Bürgermeister soll dieser Aufforderung allen Centes pflichtgemäß nachkommen sein. Die obere Instanz wollte aber ihrerseits den Spott nicht verstehen, sondern leitete eine Untersuchung ein und die Uebelthäter wurden erndt. Sie haben sich aber jetzt wegen — Urkundenfälschung zc. zu verantworten.

— Nach der Durchquerung des Oceans im kleinen Boote ist der mehrfach erwähnte Kapitän Andrews, der im Sommer von New-York abgelegelt war, um dem Oktoberfest in Buenos beizuwohnen, jetzt glücklich in Asfabon angekommen. Juleit war von ihm berichtet, daß ihn inmitten des Oceans ein spanisches Dankeleischiff angetroffen, dessen nach Coruna fahrenden Kapitän er einen Brief an den dortigen amerikanischen Konsul übergeben hatte. Die gefahrvolle Reise über das Weltmeer in einer Ruchschale hat der tübne Mann schon mehrfach unternommen. Einmal bekanntlich mit dem Boote „Nautilus“ und sodann mit dem „Mermaid“. Eine dritte mit dem „Dark Secret“ unternommene Fahrt hätte beinahe mit dem Untergange Andrews geendet. Nachdem er 62 Tage mit seinem gefährlichen Fahrgenuge den Stürmen und den Wogen seinem gefährlichen Fahrgenuge den Stürmen und den Wogen des Oceans getrotzt, mußte er, wenn auch widerstrebend, sich an Bord eines Dampfers mit seinem Boote nehmen lassen, der ihn nach New-York zurückbrachte. Das ist demnach die vierte Reise, zu welcher er unter großem Julauf in Atlantic City sein Boot selbst zumierte. Dieses besteht in jenen Wänden aus starker Vinwand, das Holzwerkzeug ist aus Cedernholz, und das ganze Fahrgenuge kann wie ein Feldbuhl oder Feldbett zusammen geklappt und so zu Lande bequem verladen werden. Andrews, seines Reichens eigentlich ein Klavierbauer,

Es kann sein, daß ich mit diesem wohlwollenden Vorschlage vielleicht ebenso Unrecht habe, als diejenigen, welche gleich von Proletarierschulen u. dergl. sagen, aber ich könnte vielleicht auch Recht haben.

In der „Borbemerkung zum Lehrplan“, der Beilage zur Tagesordnung für den Bürgerausschuß findet sich die gewiß sehr lobliche und aner kennenswerthe Bemerkung, daß die Bürgerschule die besondere Aufgabe hat, die Schüler mit den für das spätere praktische Leben notwendigen Kenntnissen und Fertigkeiten in erhöhtem Maße auszurüsten.

Gut! Vollständig damit einverstanden. Ich habe mich, der ich i. S. im „Teich“ (Lyceum) in Karlsruhe meine Bildung zu completiren in der Lage war, viel in der Welt umgesehen und namentlich auch im praktischen Leben. Manche Gude war bei der Jugendberziehung offen erblieben, die ich im praktischen Leben später selbst ausfüllen mußte.

Auf Grund meiner eigenen Erfahrungen verfolgte ich nun den beabsichtigten Lehrplan der Bürgerschule weiter und finde, daß der Unterricht der „französischen Sprache“ vom 4. Schuljahre an obligatorisch ist und daß in den oberen Klassen der gewerblichen Korrespondenz, Buchführung, Wechsel- und Volkswirtschaftslehre eine „besondere Pflege“ zuzuwenden sei. Gut! Vollständig damit einverstanden, aber — hier finde ich für das praktische Leben eine Lücke! Die „Welt sprache“ im Handel und Gewerbe ist doch offenbar die englische und es ist ganz unzweifelhaft, daß wir dieselbe im Laufe der Zeit und jetzt schon nöthiger haben als die „französische“. Diese Welt sprache im eminentesten Sinne des Wortes vermißt ich nur sehr ungern in dem aufgestellten Lehrpläne. Ich kann mir keinen stichhaltigen Grund denken, warum die englische Sprache nicht als obligatorischer Unterrichtsgegenstand aufgenommen werden sollte. Wenn ich Mitglied des Bürgerausschusses wäre, würde ich die Angelegenheit dort vorgebracht haben. So aber bleibt mir nur der Weg der öffentlichen Besprechung übrig. Was sein, daß ich nach Ansicht des sachverständigen Rektors unrecht habe, allein ich stehe in der ganzen Frage doch auf Seite desselben und kann wohl auf eine milde Beurtheilung meiner Ansicht oder vielleicht gar auf eine Berücksichtigung des Vorschlages hoffen, die englische Sprache als obligatorischen Unterrichtsgegenstand aufzunehmen.“ Ph. F.

Bezirksrathssitzung

vom 29. September 1892.

Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des Simon Klingler in D 3, 1a; ohne Branntweinschank: des Friedrich Schier in H 3, 3.

Genehmigt werden ferner folgende Besuche um Erlaubnis zur Transferrung bestehender Schankwirtschaftsconcessionen mit Branntweinschank: des Georg Bösch in Adenburg von Haus Nr. 365 nach Haus Nr. 209; ohne Branntweinschank: des Philipp Treiber von Schwyg-Str. 14a nach Seidenheimerstr. 14, des Johann Ehrert von T 2, 7 nach U 2, 7, des Wilhelm Hoffmann von Bismardplatz 7 nach Seidenheimerstr. 17, des Johann Nikolaus Rehl von G 8, 12 nach Balbhofstraße 16 und des Karl Becker von G 8, 20a nach K 3, 1a.

Abgelehnt wurde das Gesuch des Wirths Ludwig Ehrert, R 7, 19, um Erlaubnis zum Branntweinschank.

Entzogen wurde die Wirthschaftsconcession dem Anton Riet, F 2, 10 und der Marie Hornung Wwe., U 1, 16. Nicht entzogen wurde die Wirthschaftsconcession dem Ludwig Fränzliger, H 5, 21.

Genehmigt wurde das Gesuch der Stadtgemeinde Mannheim, die Befreiung einer Schwelze in der Rennerhofstraße.

Abgewiesen wurde die Sache des Baumeisters Christian Benz und Gen. von hier gegen die Stadtgemeinde, Strich von Grundbucheinträgen betr. und die Sache der Stadtgemeinde Mannheim gegen Fabrikant Karl Reutber, Straßenbaukosten betr.

Zurückgenommen wurde die Sache der Katharina Dewald Wittwe in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Anschluß an die Kanalisation betr.

Ausgesetzt wurde die Sache der Gemeinde Feudenheim gegen Johann Georg Bieder mann von da, Forderung betr.

Vertagt wurde die Genehmigung des Gesuchs des Jacob Sigmund um Ertheilung eines Wandergewerbescheins.

Ernannt wurden die Schatzungsrathsmitglieder für Adenburg.

Verbeschrieben wurde die Abdr. der Ortsrechnung von Scharhof pro 1890, die Abdr. der Gemeinderrechnung von Ballnadt pro 1890 und die Abdr. der Rechnung der Gemeindefrankensicherung pro 1890.

Feuilleton.

Der Eindruck des Bismarckdenkmal in Düren.

F. Schürmann schreibt der „Zagl. N.“: Ich mag die Festberichte nach allem Herkommen nicht leiden, will somit auch keinen derartigen schreiben. Ich verlese mich in den Augenblick, als die Hülle fiel unter Böllerschüssen und — was dafür bezeichnend sein mag, wie wir es meinten — unter Absingung der Kaiserhymne. Mein Blick umfaßt für eine kurze Zeitspanne die im Sonnenlicht funkelnde ehernen Gestalt des ehernen Mannes und eilt dann zum ersten künftigen Beschauer des Ganzen weiter, — da hält er an und bleibt festgebaut an einer Mädchen Gestalt, die unten am grünen Sockel auf einem mächtigen Wöden sitzt. Ich schaue wie verzaubert auf das vorgebeugte Gesicht voll unmaßbaren Leidens, auf dem sich jungfräuliche Schreie mit sinnendem, fast quälendem Ernste in erareißender Weise verbindet; da haben wir eine künstlerische That allerersten Ranges. Ich liebe für mein Theil allegorische Gestalten wenig, ob ich schon weiß, daß der Bildhauer sie nicht entbehren kann; aber hier ist mehr als Allegorie. Die holde, lebenswarme Gestalt mit dem hinreichenden Gesicht erfüllt eine Aufgabe, an welche so viele Künstler nicht denken: sie schafft Stimmung. Und soll ich die Gestalt deuten, so höre ich nicht drauf, was Andere sagen, sie ist mir die deutsche Volkseele mit ihrer kindlichen Trümmerei und ihrem unergründlichen Tiefsein. Und der Wöde, auf der sie ruht, die deutsche Kraft und Treue. Ich weiß nicht, wie der Künstler die Gruppe aufgefacht wissen will, aber ich hoffe, er wird mit meiner Deutung zufrieden sein. Ja, eine Aenderung erfolgt mich vor diesem Abbild unserer Volkseele, und siehe: die Stimmung ist da, die Stimmung, um das Standbild eines der größten Männer zu betrachten, die das deutsche Land geboren. Da steht er, überlebensgroß in padender Lebenswahrheit, echt vom Scheitel zur Sohle. — Den Oberkörper umschließt der Waffenschloß der Halberstädter Kürassiere, auf dem Säbelknaut liegt die Linke, deren Finger in fabelhafter Natürlichkeit auseinandergeben. Die Rechte hält ein Blatt mit den Worten: „Versailles 1871“, so ist der Mann des Schwerts und der Feder, sowie seine vornehmlichste Lebensthat vorzüglich bezeichnet. Und welche ein Gesicht, durchdrungen von den Furchen unablässiger Weisheitsarbeit! Am besten gibt sich die Seitenansicht, wie wirkt da Sinn und Stirn, wie wölbt sich die linke Wade etwas nach außen, wie bei einem Ringkämpfer, der ruhig den Angriff des Gegners erwartet! Alles in Allem: ein Mannesbild von bewundernder Gewalt. Man muß schon zu den großen Meistern gehen, um diese Feinheit in Bronze zu sehen. So stehe ich sinnend

hatte New-York am 20. Juli verlassen, so daß er etwas über zwei Monate für seine Reise gebraucht hat.

— Opfer von Monte-Carlo. Wie man aus Nizza berichtet, hat sich der Rentier Charles Folgueres aus Paris, nachdem er in Monte-Carlo sein Vermögen verloren, ins Meer gestürzt und ist ertrunken. Man fand bei ihm nur eine Eintrittskarte in die Spielale. — Einer Depesche aus Saluzzo zufolge hat sich daselbst der Gutsbesitzer Matteoda, welcher vor zwei Tagen aus Monte-Carlo zurückgekehrt war, erschossen. Auch er hat in Monte-Carlo sein ganzes Vermögen verspielt.

— Ein König in Quarantäne. Wie man aus Athen schreibt, wird König Georg von Griechenland, welcher von Triest aus mit der Post „Sphacteria“ die Rückreise angetreten hat, die den österreichischen Provenienzen auferlegte fünf tägliche Beobachtungs-Quarantäne mitmachen, und zwar derart, daß die „Sphacteria“ fünf Tage hindurch in den griechischen Gewässern kreuzen soll. Wegen all der bestehenden Verkehrshindernisse gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die auf den 27. Oktober fallende silberne Hochzeit des griechischen Königspaars als stille Feier begangen werden wird.

— Ditto! Ein Londoner Correspondent schreibt den „N. N.“: Die jungen Kaufleute, die ihr Brod tagsüber in den großen Geschäften der City verdienen, wohnen meist alle in den weit entlegenen Vorstädten, aus denen sie Morgens Bahn, Omnibus oder Vieledbahn nach den Stätten ihrer Wirksamkeit bringen. Absolute Pünktlichkeit beim Ankommen des Morgens ist daher nicht immer möglich, und die meisten Geschäfte gewöhnen in dieser Beziehung ihren Angestellten eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffgeschäfte eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffgeschäfte hatte nun angeordnet, daß Alle, die zu spät kommen, in einem dazu ausgelagten Buche die Ursache ihrer Unpünktlichkeit angeben mußten. Der erste der Hauptkommenden begann nun regelmäßig mit den Worten: „Quarantäne“, „Omnibus“, „pferd gestürzt“ oder wie der Fall gerade liegen mag, und die Andern setzten dann darunter ebenso regelmäßig ein „Ditto“. Und so gewöhnt sind sie an diesen formellen Entzug, daß sie sich kaum je die Mühe nehmen, nachzuweisen, was für eine Entschuldigung am Kopfe der Liste steht. Eines Morgens nun schrieb der erste Ankommende gewissenhaft die Worte nieder: „Frau bekam Zwillnag“ und zu seinem äußersten Entsaunen fand der Uchi diese außerordentliche Entschuldigung die ganze Liste abwärts prompt „gebitot“. Sein Erliaunen minderte sich nicht, als er ganz unten an der Liste auch das „Ditto“ — des jüngsten Bediensteten entdeckte! Die „Dittos“ sollen seitdem in dem Buche etwas seltener geworden sein!

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 29. September 1892. (Mittwoch dem Bürgermeistertage.)

Die Bau-Commission legt den Entwurf eines Gebäuden-Verzeichnisses gemäß § 80 der Hausentwässerungs-Ordnung vor...

Bezüglich der Herstellung von Querstrassen in der Neckarvorstadt wird beschlossen, das geistlich vorgeschriebene Verfahren bezüglich der II. Querstrasse...

Baumeister Friedrich Vehr beabsichtigt, auf seinem Besitzthum an der Seidenheimer Strasse — Theil der Kaiserstrasse — 5 Wohnhäuser zu erbauen...

Der Bäcker der sogenannten Hahn'schen Biegelhütte, Johann Schäfer, beabsichtigt, oberhalb der Waschbleiche jenseits Neckars, eine Neckarüberfahrt für Personenverkehr einzurichten...

Das Eisenbahn-Consortium der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Balsabahn beabsichtigt das Verbindungsgelände über die Friedrichsbrücke in Mannheim...

Das jüngst von der Stadtgemeinde aus der Verlassenschaft des David Benders Bittwe erwordene Anwesen Bindendstraße Nr. 40 soll im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet werden...

Bum besseren Schutz der Anlagen bei der Friedrichsbrücke resp. der angelegten Abflüsse nach dem Neckar, wird an die Großh. Rheinbau-Inspektion das Ersuchen gerichtet...

Nach Anzeige des städtischen Tiefbauamtes mußte der Springbrunnen in den Anlagen vor K 1 außer Betrieb gesetzt werden, weil beim Mangel eines geordneten Abflusses das Abwasser die Wege in den Anlagen sowie vor den dortigen Wohnhäusern überfluthete...

Nachdem auf beschlossene Anfrage die Gr. Rheinbau-Inspektion in der Nähe der Friedrichsbrücke 2 Plätze zur Aufstellung eines städtischen Freibades im Neckar bezogen hat, erhält das Hochbauamt den Auftrag, zur Ausarbeitung eines bezüglichen Projektes nebst Kostenanschlag...

Das Comité für Errichtung einer Stadthalle theilt dem Stadtrath mit, daß der Feinertrag des von hiesigen Gesangsvereinen in Aussicht genommenen Konzerts — Montag, den 3. Oktober l. J. Abends 8 Uhr im Saalbau — zur Hälfte dem Festhallen-Comité, zur andern Hälfte der hiesigen Sammelstelle für die Nothleidenden in Hamburg-Altona überwiefen werde...

Die auf Mittwoch, den 5. Oktober d. J. anderamt genehmigte Bürgerausschussung wurde auf Wunsch des Stadtverordnetenvorstandes, welcher in Betreff der Errichtung einer Bürgerhalle noch einige Erhebungen zu machen beabsichtigt, auf Dienstag, den 11. Oktober d. J. verlegt...

Bezüglich der Frage, ob der bisherige fakultative französische Unterricht in der erweiterten Volksschule weiter ertheilt werden soll, wird vom Stadtrath beschlossen, hierüber lediglich das Bedürfnis entscheiden und behufs auch in Zukunft in der erweiterten Volksschule den französischen Unterricht für freiwillige Teilnehmer — wie bisher — ertheilen zu lassen...

Nächsten Freitag, den 7. Oktober werden die Kochkurse für die erweiterte Volksschule eröffnet, womit eine Einweihungsfeier verbunden werden soll. Nach nochmaliger Besprechung in Betreff der Ausbildung städtischer Beamter in der Stenographie...

wurde beschlossen, daß ein bestimmtes System — also weder das Stolze'sche noch das Dabelberger'sche System — nicht vorgeschrieben, jedoch nur denjenigen Beamten eine Vergütung auszuweisen sei, welche die gewünschte Fertigkeit im Stenographiren sich aneignen.

Der Stadtrath genehmigt den Antrag der Schulkommission, auch während der Wintermonate für die Klassen 3 bis 8 der Volksschule die Unterrichtsstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags beizubehalten...

Da in mehreren Städten der Biala in Betreff der Sonntagsruhe mit staatlicher Genehmigung beschlossen wurde, die Verkaufszeit bis Nachmittags 4 Uhr auszudehnen und auch von der Stadt Ludwigshafen die Errichtung eines Ortsstatuts beschlossen wurde...

In der Frage der Errichtung weiterer Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung beschließt der Stadtrath, wegen Errichtung eines solchen auch in der Stadt Mannheim vorstellig zu werden.

Herr Stadtrath Bernhard Herschel, Vorsitzender des Hoftheatercomités, hat unterm 4. Juli d. J. folgendes Schreiben an den Stadtrath gerichtet: „An den Verehrten Stadtrath hier. Demission des Vorsitzenden des Theater-Comités betr.“

Nachdem der neuernannte Intendant, Herr Direktor Braich, die Verlegung hierher nur unter der Bedingung angenommen hat, daß ihm in artistischer Beziehung und in allen künstlerpersonal-Fragen eine wesentlich unabhängige und selbständige Stellung eingeräumt wird, als eine solche nach dem im Jahre 1890 beschlossenen Verwaltungsstatuten für das Hof- und Nationaltheater ausgeübt werden könnte...

Am durch meine Stellung als Mitglied des Theater-Comités in keiner Weise den Entschlüssen hinderlich zu sein, welche der verehrte Stadtrath zu fassen für notwendig halten sollte, so sehe ich mich heute veranlaßt, meine Demission anzubieten. Bis zur Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Intendanten bin ich bereit, mein Amt weiter zu verwaltten, soweit mir dies durch meine Sommerreisen möglich ist...

Hochachtungsvoll des Bernhard Herschel.

Der Stadtrath sprach unter warmer Verbannung der bisherigen verdienstlichen und mühevollen Thätigkeit sein Bedauern über diesen Entschluß des Rücktritts aus, knüpfte daran jedoch das Ersuchen, Herr Herschel möge das Amt bis zur Erledigung der beabsichtigten Statutenänderung fortführen.

Für die Katalogisirung der städtischen Kunstsammlungen soll ein entsprechender Betrag in das nächstjährige städtische Budget eingestellt werden.

Herr Oberbürgermeister verweist auf sein bereits bei den Mitgliedern des Collegiums in Umlauf gesehenes Gutachten „Chronik der Stadt Mannheim betr.“ Der Stadtrath dankt für die gegebene Anregung und beschließt, über die Verabreichung des Ortsstatuts eine Commission niederzusetzen, bestehend aus Herrn Oberbürgermeister Vech, den Herren Stadträthen Dr. Dittens, Wassermann und Hirschhorn, ferner Vertretern des Alterthumsvereins und des Vereins der öffentlichen Bibliothek. Die Commission soll ermächtigt sein, sich durch Cooptation zu vergrößern.

In der Eintheilung der Respiciente unter den Mitgliedern des Stadtrathcollegiums wurden aus Zweckmäßigkeitsgründen einige Veränderungen vorgeschlagen, welche genehmigt werden. Den Bewahnungsplan für die Rosengärten und Ruhewäldchen betr. wurde ein Commissionsantrag genehmigt, zunächst ein Programm für eine Wettbewerbung zur Einreichung von Projekten über die Art und Weise der Bewahnung aufzustellen.

Die Commission für das Bewahnungswesen in Berlin überlieferte den Abdruck eines vom Magistrat dabeist an das Königl. Preuss. Ministerium des Innern gerichteten Gesuches betreffend die Erlaubnis zur Vornahme der facultativen Feuerbestattung.

Genehmigung verschiedener Anträge der Res., Feuerwehr- und Haushalts-Commission.

Der Fischgenuss und die Cholera. Vom Kol. Commerz-Collegium in Altona werden wir um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Der Verbrauch frischer Seefische in Deutschland, seit einigen Jahren erheblich und reich wachsend, hat in Folge der Cholera fast gänzlich aufgehört...

Briefbeförderung in Mannheim. Man schreibt uns: Im Anschluß an die im gestrigen „General-Anzeiger“ laut gewordenen Wünsche, bezw. Klagen der Geschäftshäuser, welche ihre Postsendungen Morgens auf dem Hauptpostamt holen lassen, erlauben wir uns, auch den Desiderien der Geschäfte und Privatpersonen Worte zu leihen, welche nicht in der Lage sind, dies zu thun, sondern zu warten haben...

Wohnungswechsel. Das Wohnhaus an der Riedfeldstraße Nr. 15, das Wohnhaus an der Wallradstraße Nr. 15, beide bisher Herrn Agent Adam Boffert hier gehörig, gingen erstere für die Summe von M. 8400 an Herrn Wilhelm Daubel hier, letztere für die Summe von M. 46250 an Herrn H. Heilmann, Metzgermeister in Trier über...

Wohltätigkeitskonzert im Saalbau. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, findet das von sieben hiesigen Gesangsvereinen abzuhaltende Konzert nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Samstag, sondern am nächsten Montag, Abends 8 Uhr im Saalbau statt. Der Vorkauf der Eintrittskarten ist ein sehr zufriedenerstellender und da besonders die Nachfrage nach reservirten Plätzen als eine sehr starke bezeichnet werden kann...

Preisaufrufen für Wohnhäuser. Die Firma Krupp erläßt ein Preisaufrufen für Wohnhäuser für invalide Arbeiter; für die besten Entwürfe sind 1000, 600 und 400 Mark ausgesetzt.

Die Kunstausstellung in O. S. v. J. Sander aus Düsseldorf. Der Besizer dieser Ausstellung theilt uns mit Bezug auf unsere gestrige Notiz über obige Ausstellung mit, daß es sich hier nicht um sogenannte Schnellmalerei handele, sondern daß sich die Ausstellung aus Gemälden zusammensetzt, welche von den hervorragendsten Künstlern der heutigen Zeit herrühren, u. A. Professor W. Achenbach, Rahmussen, Stademann, Frey Reinke, Frey Lange und dem berühmten Schlachtenmaler Christian Sell u. s. w. Vor einigen Tagen wurden erst ein Gemälde von Achenbach und ein solches von Rahmussen verkauft...

Seinen 80. Geburtstag begeht heute, am 1. Oktober, der pensionirte Hofmusikant Josef Kholdius, in K 3, 9 wohnhaft. Derselbe war 30 Jahre am hiesigen Hoftheater beschäftigt. Gegenwärtig befindet sich derselbe in äußerst bedrückenden Verhältnissen. Schon seit 7 Jahren ist er infolge eines schweren Leidens bettlägerig und bedarf er dringend der Unterstützung. Wie ersuchen edle Menschenfreunde sich des Unglücklichen an seinem heutigen 80. Geburtstag zu erinnern, was hoffentlich umso mehr der Fall sein wird, als...

Lebensirungen.

Von Emily Lovett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

(Schluß.)

Ich vertraute meinem Mann die ganze Geschichte an und hat ihn, was er konnte, für meinen unglücklichen Bruder zu thun.

„Ich schäme mich fast, Dich gleich um einen Gefallen zu bitten, Stephan,“ sagte ich hinz.

„Mein liebes Frauen, wenn Du nur wüßtest, wie alldie ich mich mach, daß Du überhaupt etwas von mir erbittest.“

„Das freut mich zu hören, mein Herr und Gebieter.“ — dabei umschloß ich seinen Arm zärtlich mit beiden Händen, „weil ich wahrscheinlich sehr viel von Dir erbitten werde.“

„Aber du auf Fred zurückzukommen — Du bist einen Onkel, der Bischof ist, nicht wahr?“

„Und Du möchtest, daß ich ihn bäte, Fred eine Pfarre zu geben — habe ich Recht?“

„Ich dachte, Du könntest dessen vielleicht gegen ihn Erwähnung thun.“

Gesagt, gethan. Noch an demselben Tage wurde an den Bischof geschrieben, und er antwortete umgehend. Das Gesuch hätte zu keinem günstigeren Zeitpunkt vorgebracht werden können. Der Bischof war der Verlobungsbruder der alten Frau Dardcastle, deren kürzlich erfolgter Tod ihm sehr nahe gegangen war. Er war bereit, Alles für ihren Sohn zu thun.

Er schrieb, daß vor Weihnachten in seinem Sprengel keine Pfarre vacant werden würde, dann aber händen manche Veränderungen bedürftig; aus einem größeren Kirchspiel sollten zwei gemacht werden und die kleinere Hälfte werde wieder zu vergeben sein. Es wäre keine sehr einträgliche Stelle, aber...

ein gutes Pfarrhaus gehöre dazu. Stephan's Schwager solle die Antworthaft darauf haben, wenn ihm damit gedient sei. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß Stephan im Namen seines Schwagers mit Freuden auf den Vorschlag einging, wovon er seinen Onkel mit der nächsten Post in Kenntniß setzte.

Fred hatte mir verschiedentlich Näheres über seine Reiseroute und die Stunde seiner Ankunft geschrieben, und endlich nachte der Tag, an welchem er mit seiner Frau und Schwiegermutter in spö ankommen sollte.

Niemals werde ich das beklagte, vor Staunen förmlich vertheinerte Gesicht meines Bruders vergessen, als er sich beim Aussteigen aus dem Wagen, welcher die ganze Gesellschaft vom Bahnhofe nach Follerton Court beförderte hatte, auf einmal Stephan gegenüber sah, welcher neben mir auf der Schwelle der Hausthür stand, und ihm zur Begrüßung herzlich die Hand hinhielt.

„Wie geht's Dir, Fred? Ich freue mich, Dich zu sehen. Willkommen, meine Damen. Bitte, treten Sie näher.“

„Du meine Güte, Dardcastle! Bei Gott, ich habe nicht erwartet, Dich hier zu treffen. Ich wußte nicht.“

„Du wußtest nicht, daß Maggie und ich wieder daheim sind. Wir haben es Dir nicht geschrieben, damit Du Deinen Besuch nicht auskoffest. Darf ich Sie hereinführen, Frau Dardcastle.“

Die beiden Damen folgten mir in das Wohnzimmer. Die Tochter machte mir den Eindruck eines schwächlichen, ziemlich unbedeutenden jungen Mädchens, die Mutter schien mir eine lebenswürdige, verständige Frau zu sein. Ich suchte sie zu unterhalten, so gut es ging, aber ich bemerkte wohl, daß unser unerwartetes Erscheinen auf dem Schauspiel, das sie sich nicht zu erklären vermochte, beklüßigt machte.

Inzwischen gab mein Mann Fred den Brief des Bischofs zu lesen. Dann trat er herzu und ergriff die Hand der älteren Dame.

„Ich hoffe, liebe Frau Dardcastle,“ sagte er mit herzgewinnender Artigkeit, „daß Ihre Zustimmung zu der Verlobung der jungen Leute geben werden, wenn ich Ihnen sage,“

daß Fred gerade eine Pfarre in Rudinhamshire versprochen worden, und er sein Amt Weihnachten tritt anreten können; damit Ihnen sein Einkommen nicht als zu unbedeutlich erscheint, will ich ihm ein Jahresgeld von 300 Pfund aussetzen, dann wird der baldige Heirath wohl nichts mehr im Wege stehen. Ich hoffe sehr, daß Sie und Ihr Fräulein Tochter uns die Ehre erzeigen werden, einige Tage unter unserm Dache zu verweilen.“

Was die „einfältige Person“ sich eigentlich bei dem Allen dachte, oder welche Erklärung Fred seiner zukünftigen Schwiegermutter über seine so sehr von der Wahrheit abweichenden Berichte gegeben, weiß ich nicht. Was auch ihre wirklichen Empfindungen gewesen sein mögen, so war Frau Hartley klug genug, dieselben für sich zu behalten. Sie gab bereitwillig ihre Einwilligung zu der Heirath meines Bruders mit ihrer Tochter, stellte keine lästigen Fragen und zeigte sich während ihres ganzen Besuchs nur von der angenehmen Seite.

Stephan und ich waren herzlich froh, als sie Alle fort und wir wieder allein waren. Wir verlangten schließlich danach, unser neues Leben miteinander anzufangen und durch treue Umgebung und innige Liebe einander das bittere Geseiz der langen Trennung vergessen zu machen.

„Mein Lieb“, sagte mein Mann am ersten Abend unseres Abnehmens nach der Abreise unserer Gäste zu mir, und zog mich an sein Herz, „mein Lieb, laß ich die Vergangenheit mit ihrem Web vergessen. Wacht die selige Gegenwart nicht Alles wieder gut? Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß mir je ein solches Glück wie Deine hingebende Liebe, Deine aufrichtige Verzeihung beschieden sein würde.“

„Auch ich habe es nicht geglaubt,“ erwiderte ich, während ich den Kopf zärtlich an seine Schulter schmiegte, „daß eine Stunde kommen könne, wo ich — geborgen in Deinen theuren Armen — freudigen, dankbaren Herzens, auf meines Lebens Irrungen zurückblicken würde.“

derelbe früher in hiesigen Musikkreisen eine bekannte Persönlichkeit war.

Zur Errichtung der Bürgerschule. Wir finden im „Freiburger Tagblatt“ dem amtlichen Organ der Stadt Freiburg, folgende Notiz:

Freiburg, 28. Sept. Wie wir lesen, hat der Stadtrath in Mannheim dem Bürgerausschusse daselbst wegen der Errichtung einer Bürgerschule für Knaben sowohl als Mädchen Vorlage erstattet. Mit dieser Maßnahme beabsichtigt die Mannheimer Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Schulwesen im Allgemeinen die gleiche Organisation ins Leben zu rufen, wie sie darüber schon vor drei Jahren durch die Errichtung der Mädchenbürgerschule Adelshausen mit gutem Erfolge durchgeführt worden ist.

Kochkurse. Bekanntlich wurde zur weiteren Ausbildung der weiblichen Jugend im Haushaltungswesen die Ertheilung von Kochunterricht an der hiesigen Volksschule beschlossen und wird demzufolge am nächsten Freitag, 7. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr im Schulhause R 1 die Eröffnung der eingerichteten Kochkurse stattfinden.

Anlässlich des Dürkheimer Wurstmarktes werden morgen Sonntag und nächsten Montag mehrere Sonderzüge nach Dürkheim abgehen. Von Ludwigshafen fährt ein solcher Vormittags 10 Uhr ab, welcher in Dürkheim um 11 Uhr 25 Min. eintrifft. Die Rückfahrt dieses Extrakzugs erfolgt ab Dürkheim Abends 7 Uhr 8 Min. und kommt derselbe in Ludwigshafen um 8 Uhr 27 Min. an. Von Frankenthal geht ein Zug um 2 Uhr 30 Min. ab, an den der um 2 Uhr in Ludwigshafen abfahrende regelmäßige Personenzug Anschluss hat. Die Ankunft dieses Zuges in Dürkheim erfolgt um 3 Uhr 21 Min.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt der Winterfahrplan der Main-Neckar-Bahn bei.

Ueber das Liebesdrama, von dem wir schon gestern kurz berichtet haben, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Heilige ist aus Unterfranken gebürtig und lebt im 20. Lebensjahre. Derselbe trat vor etwa einem Jahre bei dem Vater des Mädchens in Arbeit und erwarb sich rasch die volle Anerkennung seines Meisters. Vor etwa 4 Wochen bemerkten die Eltern des Mädchens, daß sich zwischen ihrer Tochter und dem Gesellen ein Liebesverhältnis entwickelt habe und da bei der großen Jugend des Gesellen die Eltern des Mädchens es für das Rathsamste hielten, den Bescheidungen der beiden jungen Leute zu einem Ende zu machen, so wurde dem jungen Mann von seinem Meister gekündigt. Ersterer siedelte darauf nach Wiesbaden über und es schien, als ob die beiden jungen Leute sich in ihr Schicksal gefaßt hätten. Ueber die Lippen des Mädchens kam kein Wort des Vorwurfs über die Trennung. Die beiden Liebenden scheinen aber doch noch mit einander Verkehr gepflogen zu haben. Am Samstag Abend war das Mädchen, nachdem es vorher an dem gemeinschaftlichen Nachessen theilgenommen hatte, verschwunden. Alle Nachforschungen, welche die Eltern über den Verbleib ihres Kindes anstellten, erwiesen sich als vergeblich, bis die beiden jungen Leute gestern als Leichen gefunden wurden. In einem Briefe, den das Mädchen in der Wohnung ihrer Eltern zurückgelassen hatte, nahm sie Abschied von denselben, ohne mit einem Worte ihr Verbrechen zu verzeihen. Die beiden Leichen waren unter einen Schraubendampfer gerathen und vollständig verstimmt worden. Das traurige Schicksal des Vaars ist umwunden zu bedauern, als daselbst sich zu seinen Klagen Anlaß gab und die beiden jungen Leute sehr brav und arbeitsam waren. Wie wir weiter erfahren, wären die Eltern des Mädchens keineswegs abgeneigt gewesen, später dem Herzogthum ihre Zustimmung zu geben. — Wie wir nachträglich erfahren, hieß der junge Mann Christian Auer und war aus Oberlauringen in Bayern.

Selbstmordversuch. Ein verheiratheter Kesselschmied machte gestern Mittag zweimal einen Selbstmordversuch, indem er sich zuerst in seiner eigenen Wohnung in G 4 und dann in derjenigen seines Bruders in K 1 aufzuhängen suchte. Beide Male gelang es, den Selbstmordkandidaten noch rechtzeitig abzuschnellen und verbrachte man ihn alsdann nach dem Allg. Krankenhaus.

Uebervahren. Gestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich in der Straße zwischen B 1—2 ein schrecklicher Unglücksfall. Der 4 Jahre alte Karl Friedrich Fink lief direkt in ein die Straße passirendes Fuhrwerk hinein, geriet unter die Räder und trug dabei so schwere Verletzungen am Kopfe davon, daß er nach anderthalb Stunden seinen Geist aufgab.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, den 2. Okt. Der neue Luftwirbel im Nordwesten hat eine weitere Verstärkung erfahren und zeigt unverkennbare Neigung im Gegensatz zu seinen Vorgängern mit seinem Hauptstern in rein östlicher statt nordöstlicher Richtung fortzuschreiten und gleichzeitig Fortschritt gegen Süddeutschland zu machen. Der Hochdruck in Italien ist nun gleichfalls verschwunden, und der Luftwirbelserie aus dem Atlantischen Ocean begegnet kaum noch ein ernstlicher Widerstand. Demgemäß ist für Sonntag trübes, zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes und kühles Wetter zu erwarten. Auch der Montag dürfte noch keine Besserung bringen.

Aus dem Großherzogthum.

M. Weinheim, 1. Oct. Gestern Abend entstand in dem Anwesen der Waldhüter Gebrüder Kandoll Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit das Wohnhaus, Scheuer, Stall und Schopf in Asche gelegt war. Der Feuerwehrgesang es, das Feuer von der Nachbarhaft abzuhalten und auf seinen Herd zu beschränken.

Freiburg, 30. Sept. Die von einer Reihe von Vätern verbeserte Nachricht, dass Prof. Dr. Paul, Lehrer der germanischen Philologie, habe einen Ruf nach München erhalten und angenommen, ist unrichtig resp. ungenau. Der genannte, durch treffliche Facharbeiten sich auszeichnende Gelehrte, ist seitens der philosophischen Facultät der Münchener Hochschule für den 2. H. erledigten betr. Lehrstuhl in Vorschlag gebracht.

Wältsch-Bemische Nachrichten.

Ludwigshafen, 30. Sept. Ausnahmsweise wurde auch den hiesigen Geschäftsbetrieben von der Verwaltungsbehörde gestattet, ihre Vadenlokalitäten an den beiden Sonntagen während der Mannheimer Oktobermesse bis Abends 7 Uhr offen zu halten.

Speyer, 30. Sept. Herr Tabakshändler Chr. Koeniger von hier ist aufgefodert worden, an den Verhandlungen über die Tabakfrage beim Reichshofrat in Berlin theilzunehmen. Da derselbe indess durch Krankheit verhindert ist, den Beratungen beizuwohnen, so tritt an dessen Stelle Herr Phil. Lichtenberger von hier.

Schnappach, 29. Sept. Aus Eifersucht hat ein unbekannter ein junger Bergmann auf der Straße von hier nach Sulzbach derartig erschlagen, daß der Mann heute noch benennungslos in seiner Wohnstube liegt, wobei ihn ein mit Leidiger, zufällig des Weges kommender Freund von der Straße weggetragen.

Neine Mittheilungen. In Kauf 1 wurde die Witwe des Straßenwärters Emrich von Altengau gefänglich eingekerkert. Frau Emrich hat sich als Mutter des im Gan gefundnen Kindes bekannt; jedoch gibt sie an, das Kind nicht geübt, sondern nur ins Wasser geworfen zu haben. — In Kaiserlautern ist der Schreinermeister Chr. seit Samstag spurlos verschwunden. Derselbe soll in Begleitung einer jungen Frau, die bisher bei ihm im Hause wohnte und deren Mann zu einer rechtsmedizinischen Vernehmung einberufen war, die

Reise ins Ausland angetreten haben. Der hintergangene Mann hat nun ebenfalls die Reise nach Amerika angetreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim. Hoftheater. Von der Intendanz wird uns mitgetheilt: Für das Theaterbetriebsjahr 1892/93 sind 12 Vorkstellungen in Aussicht genommen. Für diese Vorstellungen wird ein Abonnement im I. Parquet zum Preise von 12 Mark abgegeben und können die Abonnementkarten von Montag, den 3. Oktober d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, an der Tageskasse selbst werden.

Concert. Wie wir hören, veranstaltet Herr Opernsänger F. Kreuzner hier am Dienstag den 8. Noobr. im Casinohalle ein Concert, unter Mitwirkung der Herren Pianist Schuler und Holmstufus Hartmann.

Die Akademie-Concerte, unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Köhr, nehmen am 18. Oktober, an welchem Tage das erste Concert stattfindet, ihren Anfang; für das zweite ist der 8. Nov., für das 3. der 29. Nov. und für das 4. Concert der 13. Dezember in Aussicht genommen. Von Symbonien und sonstigen Werken werden aufgeführt: Beethoven Nr. 4 B-dur, Franzetti in E-moll (zum 1. Male), Schumann in D-moll, Mozart in E-dur, Brahms Nr. 1 C-moll, Smetana Die Moldau (zum 1. Male), Dichtung (s. l. Male), Nicodé fünf Variationen (zum 1. Male), Raff Triel Suite (zum 1. Male), Brahms Variationen über ein Thema von Haydn. Ouverturen: Massenets „Bodra“, Goldmark „Frühlingsopfer“ (zum 1. Male), Mendelssohn „Scherzo“. Von Solisten sind bis jetzt engagirt: Frau Moran-Olden, Herr Stabenbaogen, Frä. Witrowski.

Der Richard Wagner-Verein hier veranstaltet am 27. Oktober ein Concert, zu welchem Frau Emilie Herzog aus Berlin ihre Mitwirkung zugesagt hat.

München, 29. Sept. In der heutigen Versammlung sächsischer Kunstgewerbetreibender für Chicago herrschte einhelliges Unbehagen mit der geschäftlichen Behandlung der Reichskommission. Man verlangte einmütig eine vollständige künstlerische Delegation der Gesamtausstellung in allen kunstgewerblichen Abtheilungen, Feststellung der Vertretung durch Einwirkung der Reichskommission bis Newyork, bezw. Chicago, Feststellung der Kosten der Ausstellungsreise u. dgl. m. Man tadelt die unvortheilhaften Ausgaben für Details wie deutsche Dori, deutsches Rathhaus, was in keinem Verhältnis stehe zu den ungenügend gewährten praktischen Sverden; für die künstlerische Gestaltung und dekorative Ausstattung sei zu wenig ausgewiesen. Es gelte Parabelphie auszuweisen. Die Aussteller wüßten nicht, wie sie daran seien; das geschäftliche Arrangement sei mangelhaft und langsam, die Zeit verpölet. Allgemein gab sich die Meinuna fund für eine Mitwirkung Seidel's, dessen dekoratives Projekt von der Reichskommission abgelehnt ist.

Mannheimer Kunstverein.

Von dem bekannten Karlsruhe'r Maler Georg Thoma ist in diesen Tagen ein neues Gemälde „Nachmittag“ beistellt, ausgestellt worden, welches durch seine scharf ausgeprägte Originalität allgemeiner interessiren dürfte. Es ist hier eine eigene Verknüpfung einer tiefen Natur- und Seelenstimmung in malerischer Darstellung versucht, wie dies hauptsächlich von den Vertretern der impressionistischen Malerei angebahnt wird. Doch basirt dem Bilde nichts Flüchtiges an, sondern auch die Zeichnung läßt hier an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und eine besondere Auffassung des Ganzen erbt es aus dem Bereich des Gewöhnlichen. Das Gemälde zeigt eine junge, graziose Dame, die in einigen Bügen an Sordou's Typenne, dieser Repräsentantin einer merkwürdigen Vereinigung von Naivität und Canonicie, erinnert, in eleganter Haus toilette an einem schönen Sommernachmittag im Schatten einer Laube in einem Armstuhl ruhend, die übereinander geschlagenen Füßchen auf eine Fußbank gestützt; eine Sälarbeit ist ihren Händen entsunken und ganz geben sich ihre Gedanken der tiefen, träumerischen Naturstimmung hin. Das feine, meist in schattigen Halbtonen gehaltene Colorit verleiht dem Bilde einen seltsamen Reiz, der auch die, welche sich nicht mit der von dem Maler eingeschlagenen künstlerischen Richtung befreunden können, unwillkürlich festlt. Eine originale malerische Idee bringt auch der Hintergrund des Bildes zum Ausdruck. Auf einem ausgedehnten, dünnen, noch entzogenen jenen durchscheinenden Gelluch, das als Rückseite der beten. Laube gemalt ist, sollen Schatten von Laubwerk die umliegende Waldung verrathen und bilden dieselben gleichzeitig ein natürlich hergestelltes Tapetenmuster, von welchem sich die Gestalt der Dame in phantastischer Weise abbild. Man wird mit so verblüffend richtigen rindeln kaum Gensartigeres zu Stande bringen können, als dies hier Lyrahn vermocht hat. Und mag man sich auch zu einer solchen gewiß nicht ganz von Originalität freier Kunst stellen, wie man will, Bildern, die wie das Besprochene, aus tiefer Empfindung herausgemalt sind und in das Einzelne der gewöhnlichen Kunstübung etwas Neues zu bringen suchen, wird man die verdiente Beachtung nicht versagen dürfen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 30. Sept. Liebknecht hielt einen Vortrag über „Staatssozialismus, Anarchie und Anarchismus.“ Liebknecht will keinerlei polizeiliche Belästigungen seiner Person in Lyon oder anderswo erfahren haben.

Berlin, 30. Sept. Der erste Reiter der sich am Distanzritt Berlin-Wien Theilnehmenden startet morgen früh 6 Uhr. Sodann Prinz Friedrich Leopold von Preußen in Begleitung des Hauptmanns v. Zandt und des Leutenants v. Janßen, dann Graf Clairon d'Haussonville. Hierauf die übrigen in Zwischenräumen von je 10 Minuten, so daß der Start am 8. Oktober vor 10 Uhr beendet sein wird.

Berlin, 30. Sept. Der Gouverneur von Ostafrika, Herr von Soden, der seinen Urlaub antritt, soll auf seinen Posten nicht zurückkehren und durch Capitän von Rüdiger ersetzt werden.

Berlin, 30. Sept. Die „Nationalzeitung“ will wissen, daß die Militärvorlage vorgestern dem preussischen Staatsministerium zugegangen sei. Für die Zeit bis 31. März 1899 werde die Jahresdurchschnittsstärke an Gemeinen und Gefreiten, nicht wie bisher die Maximalstärke, festgestellt, während die Zahl der Unteroffiziere alljährlich im Etat normirt werden solle. Die zweijährige Dienstzeit werde in der Infanterie, außer für bestrafte Mannschaften, als Regel angenommen.

Hamburg, 30. Sept. Es werden gemeldet 33 Erkrankte und 24 Todesfälle an der Cholera, davon gestern 33, bezw. 15 Transporte: 42, bezw. 5.

Wien, 30. Sept. Den deutschen Reitern des österreichisch-deutschen Offiziers-Fernritzes wird am 9. Oktober eine Hoffiorte gegeben. Morgen starten von Florisdorf von 6 bis 7 Uhr 25 der österreichischen Reiter in 18 Startgruppen.

Marseille, 30. Sept. In einem Interim schreibt der Sozialist Jules Guesde die Entziehung und Be-

handlung der Frage, ob Liebknecht ausgewiesen werden solle, dem Einflusse der russischen Botschaft zu, weil Russland ein Interesse daran habe, selbst eine Annäherung der französischen und deutschen Arbeiterklassen zu verhindern.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 30. September. An der heutigen Börse notirten Anilin-Altkien 289.75 G., Desfabriken 83.50 bez., Waghäusler Lederfabrik 57 B., Brauerei 102.60 G.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 30. Sept.

Table with columns for various financial instruments like Obligations, Aktien, and Wechsel, listing prices and exchange rates.

Frankfurter Mittagsbörse vom 30. September. Die Berliner Börse, durch ihre seitherigen Erfolge fähig gemacht, fährt fort ihrankentloren Bestimmung zu predigen, und war auch zu Beginn der heutigen Börse mit großen Abgaben bei der Hand, durch welche ein weiterer und sehr empfindlicher Coursdruck herbeigeführt wurde. Wie gestern waren es namentlich Bankactien und Montanwerthe, deren Ertragsnisse aus dem lautenen Geschäft dortselbst auf das Niedrigste eingeschätzt werden, gegen die höher ein planmäßiger Baissefeldzug in's Werk gesetzt wird. Unsere Börse hatte Anfangs wieder viel Material aufzunehmen, und da man hier nicht so zum Schwärzen geneigt ist, fand solches zu herabgelegten Courten Unterkunft. Bald nach der Eröffnung begann überhaupt ein besserer Wind zu wehen, der dann auch mit nur kurzen Unterbrechungen bis Schluß angehalten hat. Am Montanmarkt Darpener und Selsenföhner ca. 1 pCt. gefallen. Eisenactien etwas besser behauptet. Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 30. Sept. 6 1/2, Uhr, Abends. Deherr. Kredit 264, Diskonto - Kommandit 188.80, Berliner Handelsgesellschaft 185.20, Dresdener Bank 189.50, Banque Ottomane 119.70, Oester.-Ung. Staatsbahn 243, Lombarden 86 1/2, Griech. Eisen 58.80, Selsenföhner 134, Darpener 129.80, Laura 108.40, Gotthard-Altkien 154.70, Schweizer Central 128.50, Schweizer Nordost 113.20, Union 74.30, Jura-Simplon St.-Act 52.30.

Mannheimer Wechsel-Markt vom 30. Sept. Es wurden dringlich und werden verkauft die 100 Rilo Schillingweise zu Markt - Oefen 1, Oefen 1, II, Oefen 2, II, Oefen 3, II, Oefen 4, II, Oefen 5, II, Oefen 6, II, Oefen 7, II, Oefen 8, II, Oefen 9, II, Oefen 10, II.

Mannheimer Produktenbörse vom 30. Sept. Weizen per November 16.80, März 93 17.85, per Mai 93 17.65; Roggen per Nov. 15.75, März 93 15.85, Mai 15.85; Hafer per Nov. 14.65, März 93 14.95, Mai 15.25; Weizen per Nov. 11.70, März 1893 11.70, Mai 11.70. Tendenz: behauptet. Die Tendenz war heute für Weizen und Roggen etwas abgeschwächt und bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Dairer anhaltend fest.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 30. Sept.

Table showing market prices for various goods like Flour, Coffee, and Sugar, with columns for different locations and prices.

Mannheimer Daten-Verkehr vom 29. Sept.

Table detailing railway traffic and schedules, including train numbers, destinations, and departure times.

Wahrscheinlich-Nachrichten. Berlin, 30. Sept. 1.70 m. - 0.60, Hamburg, 30. Sept. 1.85 m. - 0.60, Köln, 30. Sept. 2.00 m. - 0.60, Frankfurt, 30. Sept. 1.95 m. - 0.60, Leipzig, 30. Sept. 1.35 m. + 0.00, Dresden, 30. Sept. 1.49 m. - 0.60, Chemnitz, 1. Oct. 0.45 m. - 0.14.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik

Zürich sendet „zollfrei“ an Private:

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Amtliche Anzeigen

Sekundarmachung

Die Förderung der Fischzucht betr. (289) Nr. 104473. Der badiische Fischereiverein ist für die bevorstehende Saison wie in früheren Jahren in der Lage, von solchen alten Fischzarten, welche sich zur Auszucht in die inländischen Fischwasser eignen, betrachtete Eier, sowie Brut in beträchtlicher Menge und vollkommen gesunder Beschaffenheit nach jedem Orte des Landes abzugeben.

Table with 2 columns: Item description (e.g., Fischzucht, Regenbogenforellen) and Price/Quantity.

Sekundarmachung

Unter Aufhebung des Termins vom 5. Oktober d. J. haben wir anderweitige Tagfahrt zur Versammlung des Bürgerausschusses auf: Dienstag, 11. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathhanssaal dahier anberaumt.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- 20. Joh. Adam Kaufm. u. Josefine Krüder.
21. Christian Kasterl, Schlosser u. Elise Sperber.
22. Josef Fenzl, Schriftf. u. Kath. Samary.

Waarenversteigerung.

Deute Freitag, den 30. ds. u. Samstag, den 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr veräußert ich im Auftrage in Lit. T 1, 9, Nebenlokal:

Neue Schnittbohnen

in 1/2 u. 1/4 Dosen Straßburger Sauerbrant Maronen neue Julienne Taplocca-Julienne echte italien. und Lagarr. Macaroni

Sekundarmachung

In der Konkursfache über das Vermögen der Firma P. Pohl & Sohn hier findet mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung statt.

Sekundarmachung

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu obiger Versammlung ergebenst eingeladen. Mannheim, 29. Septbr. 1892.

Getraute.

- 24. Anton Dreuer, Bankbeamter m. Johanna Abel.
25. Peter Kromer, Organist m. Sofie Schmitt geb. Schgler.
26. Joh. Biss, Bremser m. Kath. Rischwih.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Unsere Anfänger-Kurse beginnen nächste Woche und bitten wir die Herren Teilnehmer sehr sich an den ihnen bereits bekannt gegebenen Abenden im Lokal N 4, 1 einzufinden zu wollen.

Adolf Leo

Erl. 6 Breite Straße 61, 6 Colonialwaaren und Delicatessen empfehlen seinen italienischen Rothwein

Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Johanne Koch, Privat, veräußere ich in Lit. D 4 No. 7, 8, Stad am Montag, 3. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr

Offentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Groß, Notars C. W. Katt, wird der Unterzeichnete die zur Konkursmasse des verstorbenen Elektrotechnikers Heinrich Köhler gehörigen Fahrnisse im Hause N 3, 14, partiere öffentlich gegen Baarzahlung veräußern, nämlich: Montag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr:

Getraute.

- 21. d. Kaufm. Ludw. Greißhauer e. S. Ludw. Karl Eduard.
22. d. Bäder. Heinr. Engel e. S. Konr. Wilh. Karl.
23. d. Kaufm. Josef Jäg e. S. Marie.

Paprika-Sped Liptauer Käse.

Kieler Sprotten Kieler Bücklinge Braunschw. Leberwurst mit Trüffel u. Sardellen Feinen Aufschnitt Herm. Hauer, 02, 9.

Prima Kalbfleisch

per Pfd. 50 Pfg. 48450 G. Sohn, Q 4, 12.

Sekundarmachung

Nr. 32.088. Rothweibiger Reparaturen halber bleibt das hiesige Brausebad in der Schweinger-Borstadt am 3. und 4. Oktober d. J. geschlossen.

Pferde-Versteigerung.

Eine größere Partie Pferde (Korffren) auf dem neuen Gahwerke Hindenhof lagernd, soll Montag, 3. Oktober 1892, Nachmittags 4 Uhr

Getraute.

- 22. Franz Goswin Herm., S. d. Schneiders Herm. Schäffer, 4 R. 19 T. a.
23. Emma Kath., S. d. Lingers Joh. Seb. Winter, 12 T. a.
24. Joh. Jakob, S. d. Eisenb. Erdmann Haus, 4 R. 19 T. a.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Denjenigen, welche durch die zahlreichen Blumenpenden so rege Theilnahme bewiesen an dem uns so schwer getroffenen Verluste unserer innigstgeliebten Gatten, Baters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 2. Oktbr. um 10 Uhr Gottesdienst. Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/2-3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule.) 3-4 Uhr Relig. Vortrag von Herrn Prediger 2. Mann. Dienstag Abend 1/2-3/10 Uhr Erbauungsstunde. Zutritt Jedermann frei.

Offentliche Versteigerung.

Montag, den 3. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Dianthof Q 4, 5 1 Piano, 1 Harmonium, 2 Kanapes, 1 Kuchentisch, 4 Kommoden, 1 Tisch, 1 Kastenstuhl, 8 Spiegel, 2 Grabsteine gegen Baarzahlung im Vollstreckungszweck öffentlich veräußern.

Pferde-Versteigerung.

Der landwirthschaftliche Verein Mannheim läßt am Montag, 3. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr im Dengst- und Karrenhof dahier in Lit. T 2, 14 einen 6 Jahre alten Anglo-Normannes-Dengst, braun, ohne Abzeichen unter den bei der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich veräußern.

Getraute.

- 27. d. verh. Geflügelhdt. Wilh. Aug. Walter, 23 J. 5 R. a.
28. Wilhelmin, S. d. Tagl. Joh. Adam Handb., 1 J. 14 T. a.
29. Friedr. Joh. S. d. Wildhdt. Gg. Wohlbeh., 2 R. a.

Wilhelm August Walter

und zwar insbesondere dem Wittibverein Mannheim durch die schöne ergreifende Grabrede, ferner dem Herrn Dr. Götter für die liebevolle Behandlung unserer neigehältesten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 2. Oktbr. um 10 Uhr Gottesdienst. Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/2-3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule.) 3-4 Uhr Relig. Vortrag von Herrn Prediger 2. Mann. Dienstag Abend 1/2-3/10 Uhr Erbauungsstunde. Zutritt Jedermann frei.

Am Markt
F 2 No. 5
gegenüber der Kirche.

Rheinische

Am Markt
F 2 No. 5
gegenüber der Kirche.

Haus- & Küchengeräthe-Fabrik

F 2 No. 5. Hugo Jonas in Mannheim **F 2 No. 5.**
gegenüber der Kirche, am Markt.

Größte Auswahl. Beste Qualität. Billigste Preise.

F 2 No. 5. Größte Special-Geschäfte dieser Art **F 2 No. 5.**

| | | |
|--|--|---|
| <p>1. Email. Kochtöpfe, versch. Facons v. 65 Bfg. an</p> <p>do. do. Kaffee- u. Milchkanne v. 60</p> <p>Große runde Waschkübel v. 25</p> <p>Extra starke Waschkübel, nie rostend v. 300</p> <p>1a. Zink-Binder-Badewannen, oval v. 275</p> <p>Email. Fischkessel mit Einlag v. 275</p> <p>Große Tassen u. Spülwannen v. 125</p> <p>Durchschläge in versch. Sorten v. 30</p> <p>Große Gemüsesiebe mit Fuß v. 50</p> <p>Email. Casserolen u. Wasserschöpfe v. 40</p> <p>do. Schöpf-, Schaum- u. Milchlöffel v. 30</p> <p>do. Zeller, Tassen u. Becher v. 25</p> <p>do. Genträger mit Henkel v. 75</p> <p>do. Nachttöpfe v. 95</p> <p>do. Brat- u. Kuchenpfannen v. 40</p> <p>ff. Toilette-Eimer mit Ventilbestel v. 275</p> <p>Durchschläge u. Bonifonsiebe v. 35</p> <p>Kuchenformen in verschiedenen Facons v. 70</p> <p>Große Siebkannen mit Fuß v. 165</p> <p>do. solide Wassereimer v. 100</p> <p>do. 1a. Kohleneimer u. Coaksfüller v. 125</p> <p>Fischnetz, Buntelmer, nie rostend v. 90</p> <p>ff. Kammlasten u. Kuchensieb u. Berg v. 30</p> <p>Seifenbeden u. Feuerzengbehälter v. 30</p> <p>bronc. Kaffee- u. Zuckerbüchsen v. 30</p> <p>do. Petroleum (2 Liter Fass.) v. 45</p> | <p>1a. Tischlampen mit 1a. Rundbr. v. 130 Bfg. an</p> <p>1a. galv. do. do. v. 260</p> <p>Wandlampen m. Flach- u. Rundbr. v. 30</p> <p>Große Sturm- u. Wagenlaternen v. 120</p> <p>ff. 1a. Rehrschneidm. mit Goldstreifen v. 35</p> <p>große Kohlenkannen u. Stocherisen v. 15</p> <p>ff. Brodfröhen u. Tablettes v. 30</p> <p>Brit. Schlüssel u. Gabeln m. Stahlst. v. 15</p> <p>do. Kaffee- u. Theelöffel, do. v. 7</p> <p>do. Suppenlöffel do. v. 45</p> <p>Salz- u. Mehlmaßer m. Porz.-Schüb v. 40</p> <p>Gewürzschränke u. Etageren v. 45</p> <p>Bau- u. Wickelkasten mit Aufschrift v. 45</p> <p>Kartoffelreibe, vorzügl. gearbeitet v. 25</p> <p>Gewürzreiber mit Rollen v. 10</p> <p>Kaffeelethe, 1/2 u. 1/3 Loth zusammen v. 8</p> <p>Starke buch. Koch- u. Rührlöffel v. 5</p> <p>Löffelbretter 3 anst. m. Rührbeslag v. 25</p> <p>Extra starke u. Pat. Waschrätter v. 100</p> <p>do. do. Handbretter v. 50</p> <p>Große Messerputzbänke mit Campulic. v. 45</p> <p>ff. Kartoffelstampfer, glatt u. gebreht v. 25</p> <p>Stiefelnechte a. Handbuch v. 15</p> <p>Kaffee- u. Theestube zc. v. 10</p> <p>Messer u. Gabeln a. best. Solinger Stahl v. 10</p> <p>Beste Korkzieher m. Holzgriff v. 10</p> | <p>Spiritus-Schnellkocher m. Messingfass v. 60 Bfg. an</p> <p>Große Petroleum, besser Construction v. 375</p> <p>Polzen-Bügelisen m. dopp. Stahlboden v. 230</p> <p>Eis. geschliff. Plättchen m. Griff v. 90</p> <p>Feinste Kaffeemühlen m. solid. Gewinden v. 120</p> <p>Prima Küchenwaagen (20 Pfd. wiegend) v. 375</p> <p>Universal-Reibmaschine f. jeden Zweck v. 260</p> <p>Beste Obst- u. Pflanzepressen v. 125</p> <p>ff. bronc. Theebüchsen m. Deckel v. 50</p> <p>Wisch- u. Kleiderbürsten besser Qual. v. 30</p> <p>Abseih- u. Schmutzbürsten zc. v. 12</p> <p>1a. Schrubber 5, 6 u. 7 reih. v. 35</p> <p>1a. Reibwurzelpfannen u. Schrubber v. 20</p> <p>1a. Möbelklopper, Rohr- u. Lederpolier v. 40</p> <p>Rohr- und Ketten-Pfannmatten v. 35</p> <p>Sehr solide Pfeffermühlen, versch. Muster v. 50</p> <p>1a. Email. Löffelbretter, 40 cm. v. 375</p> <p>Nickel-Fruchtförbe u. Tablettes v. 70</p> <p>Große gefäunte Aufziehtücher v. 20</p> <p>Kerzenleuchter in Emaille, Messing, Nickel v. 25</p> <p>Eierbrenn, durchaus zuverlässig v. 30</p> <p>versch. Schneeschläger m. Stiel v. 20</p> <p>Prima Pack- u. Wiegemesser, scharf v. 60</p> <p>do. Küchenbeile mit Stiel v. 75</p> <p>Manfellen mit Federklappe v. 25</p> <p>ff. bronc. Schirm- u. Feuergerätheständer v. 275</p> |
|--|--|---|

Specialität:

Complete
Küchen-
Einrichtungen

Lieferungen
für Militär- und
Civil-Behörden.

Einrichtungen
von
Volksküchen
und
Cantinen.

Alle anderen Artikel für
Haus- u. Küchen-Bedarf.

Vogelkäfige, Gemüse-Etageren, Wandwaschgefäße, Servierbretter, Roll-
tischdecken, complete Waschgarnituren, Trichter, Maake, Gebäckkasten,
Fensterleder, Schwämme, Rehrbesen, Handseger, Federabstäuber, Möbel-
bürsten, Gemüsehobel, Salatbesteck, Briefkasten, Teigschüssel, inoxydirte
und guhemail. Kochgeschirre, Geflügelbräter, Puddingformen, Hauschal-
tungsmaschinen, Löffel, Messer und Gabeln, Lampen, Petroleum zc. zc.
Liefere wir ebenfalls zu

streng festen aber billigsten Fabrikpreisen.

Nichtvorrätige aparte Größen und Facons werden nach Wunsch schnellstens angefertigt.
Unsere Emaille ist von größter Haltbarkeit, garantiert giftfrei,
vollkommen säurebeständig und springt beim Kochen nicht ab.
Für beste Qualität und Dauerhaftigkeit aller bei uns gekauften
Gegenstände übernehmen wir weitgehendste Garantie.

Händler
und
Wiederverkäufer

machen wir besonders
auf unsere
**grossen
Läger
und
billigen
Preise**
aufmerksam.

am Markt, gegenüber der Kirche. **Detail-Verkauf F 2 Nr. 5 Mannheim** gegenüber der Kirche am Markt.

Gleiche Geschäfte befinden sich in Barmen, Bonn, Coblenz, Crefeld, Elberfeld, Hannover, Köln, Wiesbaden zc.

Filzhut-Wäsche.
Den Beginn mit Waschen, Fagoniren und Färben der Hüte, für Herren, Damen und Kinder, beehre mich ergebenst anzuzeigen. 48254
Große Auswahl aparter Formen. Billige Preise.
Schillerpl. C4, 2 Thomas Douin, C4, 2 Schillerpl.
Hutmacher.

Sausentwässerungen
werden gut und billig ausgeführt durch
Philipp Holzmann & Cie.
Marktstraße Lit. K 2, 9. Telephon 205.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
D 6, 6
und halte mich zur Saison bestens empfohlen.
Georg Kalbfleisch,
Damenkleidmacher.
47775

Otto Schmüller,
Marmor-Waaren-Fabrik.
(Schleiferei und Poliranstalt)
Wallstadtstr. 4a nächst dem Hauptpersonnenbahnhofe.
Fabrikation in Marmor-, Granit-, Syenit-
und Schiefer. 49021
Uebnahme und sachgemäßeste Ausführung sämtlicher
ins Fass einchl. Arbeiten für Bau- und Möbelzwecke zc.

D 1. 10. Filzhüte. D 1. 10.
Mit dem Fagoniren und Färben der
Filzhüte habe begonnen und liegen die neuesten
Modelle zur gefl. Ansicht bereit. 47676
Dessart Nachfolger,
D 1. 10. D 1. 10.

**Lustkurort Kneipp'sche Wasserheilanstalt
Bergzabern (Pfalz).**
Billige Preise. Prospekte gratis durch die Badedirection
Tischberger.
40284
bisher Leiter der Wasserheilanstalt im Stahlbad Weinheim.

„Deutscher Michel“

Unterzeichneter Wirth Renno zeigt hiermit ergebenst an, daß er unterm Heutigen wegen plötzlicher Erkrankung einen Stellvertreter

Wirth Hofmann, früher Lurhof

engagirt. Wie allgemein bekannt, wird sich derselbe bestreuen, für ausgezeichnete gute und billige Küche zu sorgen, sowie die weltbekanntesten acht bayr. Leberknödel, wie früher, hier wieder einzuführen. Für gut'n frisch'n Schoppen wird stets gesorgt sein.

Hochachtungsvollst Ferdinand Renno.

Restaur. Palmgarten J. Seberle, B 2, 10 empfiehlt seinen selbstgebackten Hambacher Heuen.

Leçons de Français par un jeune professeur de Paris. S'adresser 48313 au journal.

Kinder- und Mädchenkleider werden nach Pariser Schnitt elegant angefertigt.

Kohlhof-Hotel.

Sonntag, den 2. Oktober 1892 Schluß der diesjährigen Saison. Table d'hot um 1 Uhr, wozu höflich einladet Die Direction.

Großer Mayerhof.

Heute Samstag Abend Concert der ersten Mannheimer Musikanten.

Grosse Militär-Concerte.

Musikalischer Frühschoppen. Concerte der hiesigen Infanterie-Kapelle.

Stadt Lück.

Heute Samstag und morgen Sonntag 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Grosse Militär-Concerte

ausgeführt von der hiesigen Artillerie-Capelle wozu freundlichst einladet A. Schneider.

E 3, B. Zum Mohrenkopf. B 3, B.

Prima Neuer heute eingetroffen aus der besten Lage der Pfalz. Zum freundlichen Besuche ladet ein Joseph Braun.

Wirtschaft zum „Prinz Max“.

H 3, 3. Dem hochgeehrten Publikum von Mannheim und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich obengenannte Wirtschaft u. s. w. übernommen habe.

Friedrich Schier. Zum Ausklang gelangt das rühmlichst bekannte Bier der Ketten-Bräuerei Ludwigshafen.

Restauration Neher, Lindenhof.

Sonntag, den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr Grosses Preis-Kegeln verbunden mit 3 Preisen und zwar: 1. Preis 80,- 2. Preis 12,- 3. Preis 7,-

Die Preise werden an einem Tage herausgegeben. Es ladet höflichst ein Joh. Neher.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Freunden und Bekannten und einer verehrl. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft T 4, 18/19 „Zum Posthorn“ T 4, 18/19 übernommen und heute Samstag Abends den 1. Oktober 1892 eröffnen werde.

Waldhof. Wirtschaftseröffnung und Empfehlung. Freunde und Bekannte, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die

Gastwirthschaft zur frischen Quelle auf dem Waldhof heute Samstag eröffnen werde. Empfehle vorzügliches Lagerbier, reine Weine und gute Speisen und bitte um gereigten Zuspruch.

Dürkheimer Wurstmarkt. Restauration Philipp Guttermann, mittlere Gütte. Hält seine renommierte Küche, nebst nur durchaus reingehaltenen Weis- und Rothweinen und einem vorzüglichem Federweiss, bis 102 Grad gewogen (nach Deutschl.), sog. Jungferntwein bestens empfohlen.

Dr. L. Weiss, Augenarzt A 3, S.

Pirresborn

Natürl. Kohlen- u. Mineralwasser Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Hauptniederlage: E. Dangmann, Mannheim.

Samstag Abend und Sonntag wird eine große Parthie Kälber zu 50 Pfg. per Pfd. ausgehauen bei L. Baum, G 5, 5.

NB. Das Geschäft bleibt bis heute Samstag Abend um 7 Uhr geschlossen.

Gebr. Kunkel

F 1, 1 Breitestraße F 1, 1 empfehlen großes Lager in

Filz- und Seiden-Hüten

in den neuesten Faconen für Herren u. Knaben.

L. Wehrle & Cie.

Hausentwässerungen. Cement- und Asphaltarbeiten.

Techn. Bureau für Eisen-Unternehmung

Geehrten Damen theile ich ergebenst mit, daß die Ausstellung meiner Modellhüte und Neuheiten der Saison begonnen hat und lade ich zu deren Besuch freundlichst ein.

Babette Maier Modes F 6, 8 MANNHEIM F 6, 8.

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Programm der Vorträge im Winter 1892/93.

- 1. Dienstag, 4. Okt. 1892: Herr Prof. Dr. J. Kohler, Berlin: „Der Idealismus und der Realismus im Recht.“

Zu den vom Kaufmännischen Verein veranstalteten Vorträgen werden Legitimationskarten abgegeben, welche jenseits bei unserm 2. Vorsitzenden, Herrn G. Pfeifer, B 1, 3 in Empfang genommen werden können.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Tägliche Personen- und Güter-Beförderung. Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntniss, daß vom 1. Oktober a. c. die Abfahrt unserer Boote von hier tägl. 12 1/2 Uhr Mittags stattfindet.

Die Hauptagentur der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Co.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Tägliche Personen- und Güter-Beförderung. Winterdienst vom 1. Oktober a. c. an. Abfahrt von Mannheim: 12 1/2 Uhr Mittags nach Mainz, Köln, Düsseldorf, Rotterdam und allen Zwischenstationen.

Die Hauptagentur der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Co.

Hutfabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.

Nationaltheater.

Sonntag, 2. Oktober 1892. Vorstellung im Abonnement A.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber.

Ottokar, regierender Graf Kuno, gräflicher Erbfolger Agathe, seine Tochter Kemnich, ihre Verwandte Caspar, erster Jägerburische Max, zweiter Jägerburische Samiel, der schwarze Jäger Ein Eremit Kilian, ein Bauer Jäger Brantjungfern Gefolge, Jäger, Landknechte, Musikanten, Brantjungfern, Erschienenen. Scene: Wäldchen.

Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr. Jede geg. 1/10 Uhr.

Erhöhte Eintritts-Preise.

Thee. Thee. Thee.

Der so sehr beliebte Familien-thee in 1/2 Pfd.-Pak. & 20 und 1/2 Pfd.-Pak. & R. 1.75 neueste Ernte wieder eingetroffen.

Souhong-, Congo- u. Pecco-Thee

offen und in Paketen von R. 2.50 per Pfund an. Ph. Gund, 0 2, 9, Pflanzen, Großh. Hoflieferant.

Zur Beachtung!

Habe unterm Heutigen mein Geschäft nach E 5, 18 verlegt. Rich. Lante, Graveur.

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz.

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und griesfrei nachgesiebte Ruhrkohlen für Zimmer- und Küchenfeuerung, beste deutsche und englische Anthracitkohlen für amerikanische Kesselöfen, Bricket, Marken

Friedrich Grohe, Compt. K 2, 12 Kohlen- u. Holzhandlung, Teleph. No. 436

Angebote unter Werth.

- 1 Posten schwarze reinwollene Cachemires doppeltbreit, per Meter M. 1.-, 1.50 2.- u. 2.50.
- 1 Posten Winteroxfordflanelle per Meter 29, 45, 55 und 60 Pfg.
- 1 Posten weiße Flockpique per Meter 48, 55, 65 und 90 Pfg.
- 1 Posten reinwollene Flanelle per Meter 90 Pfg., M. 1.30 und 1.80.
- 1 Posten waschichte Bettcöln per Meter 38 und 60 Pf.
- 1 Posten waschichte Schürzenstoffe per Meter 45 und 55 Pf.
- 1 Posten bedruckte Elsäßer Flanelle per Meter 42 und 60 Pf.
- 1 Posten dunkle Vorhangstoffe per Meter 22 und 32 Pf.
- 1 Posten Tischtücher und Servietten.
- 1 Posten weiße und creme Engl. Züll-Vorhänge per Meter 5, 10, 25, 35 und 50 Pf.
- 1 Posten Läuferstoffe per Meter 24, 38, 45 und 48 Pf.
- 1 Posten Damen-Corsets per Stück M. 1.-, 1.60, 2.-, 3.- und 5.-
- 1 Posten schwarze Damen-Tricottailen per Stück 2 und 3 Mf.
- 1 Posten weiße Damen-Hemden per Stück 85, 95 Pf., M. 1.10, 1.75 u. 2.25.
- 1 Posten weiße und farbige Bieberbetttücher per Stück 85, 95 Pf., M. 1.25, 1.75 und 2.25.
- 1 Posten Betttuchhalbleinen volle Breite ohne Raht, per Mtr. 90 Pfg., M. 1.20 und 1.30.
- 1 Posten Herrnhuter Reinleinen zu Betttücher ohne Raht, per Meter Mf. 2.-, 2.15 und 2.25.

Einzeln Schlafdecken, Bettvorlagen, Tischdecken u. Bettdecken (unter Einkaufspreisen.)

Damen-, Herren-, Kinder-Normal- und Winter-Wäsche.

Täglich Eingang von Neuheiten in Herbst- und Winter-Damen-Kleiderstoffen.

Reste von schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Bettstoffen und Leinenwaren sind zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

P. Guttman

Mannheim

S 1, 9

Breitestraße

S 1, 9

Während der Mess-Sonntage, am 2. und 9. Oktober, sind meine Geschäftsräume bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Fernsprechanschluss Nr. 741. Martin Hoffmann Ohsen-, Halb- u. Hammels-Mehlgerei, R 3, 5.

Mühlhäuser-Zeug-Reste Herbst- u. Winterkleider-Stoffe, Möbelstoffe, Vorhänge, Bekleidungs- u. Buchst. in Resten und reichster Auswahl. Josef Schmied, O G. G. Bodelberger-Strasse. 40947

Lilienmilch-Seife von der Excelsior-Parfümerie, Berlin entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut und ist dadurch die beliebteste Seife der Damenwelt, 4 Stück 50 Pf. zu haben bei M. Hepp, V 1, 4.

Alle Sorten Strickwolle Strümpfe, Socken wollene und halbwollene Hemden und Unterkleider, Châles, Tücher etc. Handschuhe Alles in bekannt guten Qualitäten, empfiehlt billigt die Fabrik-Niederlage von F 2, 1. J. Gantner. F 2, 1.

Handschuhwascherei L. Jähnigen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Etod. Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau 37872 Schmiedel, Fedamme, Weinheim.

Gas-Schläuche, nur ganz vorzügliche Qualitäten in allen Farben, besonders für W. v. Käufer empfohlen 46788 Hill & Müller, P 2, 14, Telephone 576.

Wohlthätigkeits-Concert

im Saalbau.

Das für Samstag, 1. Oktober anberaumt gewesene

Concert hiesiger Gesangvereine

findet nunmehr statt am

Montag, 3. Oktober, Abends 8 Uhr im grossen Saale des Saalbaues.

48383

Das Comité.

Mannheimer Park-Gesellschaft. 20 Pfg.-Tag.

Sonntag, den 2. Oktober, Nachmittags 3-6 Uhr

GROSSES CONCERT

der Kapelle Petermann. Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann. Abonnement frei. Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarte gestattet. Der Vorstand.

Billigste Einkaufs-Quelle.

Größtes Lager 46870

Herren- u. Damen-Wäsche, Unterkleider, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Steppdecken und wollene Schlafdecken, Pique- und Waffeldecken, Teppiche und Bettvorlagen.

L. Steinthal, D 3, 7. Ecke D 3, 7.

Ausverkauf zurückgesetzter Stickereien

und Gegenstände in größerer Auswahl zu billigen Preisen

Montag, den 3., Dienstag, den 4., Mittwoch, den 5. October 1892.

Verkaufsort im 2. Stock. Emma Sammet, D 1, 1.

Frau Hummel aus Straßburg

empfiehlt über die Messe 48391

Damenwäsche mit Handstickerei.

Billigste Preise und günstige Gelegenheit! Vorlechte Bude am Kaufhaus.

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

Schönheit der Zähne Non erfundene, unübertroffene Glycerin-Zahn-Crème (sanitätsbehördlich geprüft) F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. - Aromatisch erfrischend. - Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmahl. - Grösster Erfolg in allen Ländern. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Drogeristen etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) In Mannheim in der Neckar- Ap., Einborn- Ap., Löwen- Ap., Hof- Ap., Schwan- Ap., Pelikan- Ap., Mohren- Ap., Adler- Ap. Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Birkenbalsam-Seife

von der Parfümerie-Union, Berlin ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, die zur Erhaltung eines wunderbaren zarten Teints unerlässlich ist, 4 Stück 50 Pfg. zu haben

- In Mannheim bei:
- C. Baumgärtner, G 7, 24a
 - R. Kaufmann, G 3, 1
 - Friedr. Beder, G 2, 2 u. D 4, 1
 - J. H. Kern, C 2, 11
 - H. Weilmayer, L 12, 4a
 - Kronen-Apothek am Tattersall
 - H. Gllg, L 15, 2a
 - Louis Cochert, R 1, 1
 - Jacob Haerter, N 3, 15
 - Anton Pfeffer, B 5, 18
 - Herm. Hauser, O 2, 9
 - Joseph Bauer, K 4, 15
 - H. Seidenreich, H 2, 1
 - R. Schifferbader, S 4, 18
 - Theod. Denzler, G 8, 13
 - J. Schmitt Woz. Schm.-Str. 22
 - Friedr. Hirschel, L 4, 15
 - Joh. Schröder, T 1, 6, ZA 1, 1
 - Wilh. Dorn, Zeughausplatz
 - H. S. 39, Schwefelg. 18a
 - C. Kaufmann, L 12, 7
 - J. G. Volz, N 4, 22
- In Ludwigshafen bei:
- W. Hedderich-Rischer, Bis-
 - Ph. Reiter Wwe., Oggersh.
 - W. Müller, 47
 - Str. Ecke Maxstr.
 - Heller & Roth, Oggersh.-Str. 16
 - Gottl. Walther, Maxstr. 88
 - Karl Reuer, Oggersh.-Str. 15